

The background features two film strips with sprocket holes, one at the top and one at the bottom, both angled downwards. Two film reels are visible, one on the left and one on the right, each with a large black letter 'C' and a white circle on its surface. A white rectangular box is centered in the middle of the composition.

ARBEITSMATERIALIEN
ZUM
DOKUMENTARFILM
POLÍGONO SUR

Kurzinformation zur Unterrichtseinheit.....	3
1. Einleitung.....	4
2. Präsentation der Regisseurin und des Films.....	5
2.1. Biographie und Filmographie der Regisseurin.....	5
2.2. Inhalt des Films <i>Polígono Sur – El Arte de las Tres Mil</i>	6
2.3. Präsentation der Protagonisten	6
2.4. <i>Polígono Sur</i> als Dokumentarfilm.....	8
2.5. Szenenprotokoll.....	12
3. Unterrichtspraktische Überlegungen für den Spanischunterricht.....	18
3.1. Einstiegsbeispiele.....	18
3.2. Aktivitäten auf inhaltlicher Ebene.....	20
3.3. Aktivitäten auf sprachlich-kommunikativer Ebene.....	25
3.4. Aktivitäten auf formal-ästhetischer Ebene.....	29
4. Hojas de trabajo.....	32
4.1. Introducción.....	32
4.2. ÁREA DE ACTIVIDADES de comprensión y de búsqueda de información.....	36
4.2.1. Dominique Abel, el barrio Polígono Sur y su arte.....	36
4.2.2. Flamenco, el arte del barrio.....	40
4.3. ÁREA DE ACTIVIDADES comunicativas de la lengua.....	45
4.3.1. Gramática: Indefinido o Imperfecto.....	45
4.3.2. Comprensión auditiva: El dialecto andaluz.....	46
4.3.3. Lenguaje coloquial.....	48
4.3.4. Mediación lingüística.....	50
4.3.5. Expresión escrita: Descripción de una foto.....	51
4.4. ÁREA DE ACTIVIDADES estéticas y artísticas.....	52
4.4.1. El documental.....	52
4.4.2. <i>Polígono Sur</i> - un documental.....	53
4.4.3. El lenguaje fílmico – los tipos de planos.....	56
5. Soluciones.....	58
6. Abbildungsverzeichnis.....	65
7. Internetquellen.....	66

Kurzinformationen zur Unterrichtseinheit

Vorschlag einer Unterrichtseinheit für das Fach Spanisch

Klassenstufe: ab dritten Lernjahr Sek.II

Referenzniveau: B1/ B2

Methoden: Gelenktes Webquest

Referate

Sozialform: Klassenarbeit

Partner- oder Einzelarbeit

Gruppenarbeit

1. Einleitung

Der Dokumentarfilm *Polígono Sur* kann im Spanischunterricht der Oberstufe eingesetzt werden. Die Schüler lernen mithilfe des Filmes ein marginalisiertes Stadtviertel Sevillas und dessen Probleme, ein südspanisches Kulturphänomen, das heißt den Flamenco, sowie den *dialecto andaluz* näher kennen. Abels dritter Dokumentarfilm wurde als Basis genommen für zahlreiche unterrichtspraktische Überlegungen, welche in ein inhaltliches, sprachlich-kommunikatives und filmästhetisches Aufgabenfeld gegliedert sind.

Die geschichtliche Entwicklung und filmästhetische Aspekte wie etwa fiktive Elemente, Authentizitätsanspruch, Mischformen, Kameraeinstellungen etc. wurden im filmästhetischen Aufgabenbereich einbezogen. Damit wird ein Teil der *film literacy* geschult. Zum weiteren Ausbau dieser Kompetenz werden fremdsprachliche Zielkompetenzen gefördert: die sprachlich-kommunikativen Grundfertigkeiten und die Analysekompetenz. Das Hörverstehen, das Hör-/Sehverstehen und das Sehverstehen werden anhand verschiedener Filmsequenzen geschult. Indem die Schüler das Gesehene in Worte fassen, lernen die Schüler sich adäquat zu artikulieren. Neben dem Sprechen kann die zweite produktive Fertigkeit, das Schreiben, unter anderem durch die schriftliche Beantwortung der Fragen und eine Textproduktionsaufgabe geübt werden. Ferner befinden sich unter den sprachlichen Aktivitäten eine Grammatikaufgabe und eine Sprachmittlung.

Zudem werden die gängigen Methoden des Filmeinsatzes angewendet. Das ‚Bild ohne Ton‘-Verfahren wurde zum Beispiel für die Anfangsszene eingesetzt. Analytische Verfahren, wie die Untersuchung des *dialecto andaluz* in einer Transkription, und kreative Verfahren, wie die Beschreibung eines Standbildes oder das Schreiben einer Filmauskunft, wechseln sich gegenseitig ab. Für die Analyse der Filmausschnitte gibt es Aktivitäten vor dem Sehen, wie etwa die Wortschatzvorentlastung vor den Flamencoszenen (Aufgabenblätter 8 - 10). Während des Sehens sollen sich die Schüler Notizen machen. Nach dem Sehen wird das Gesehene noch einmal zusammengefasst und ausgewertet. Insgesamt wird der Film in einem Sandwichverfahren gezeigt: einzelne Sequenzen wurden dazu ausgewählt.

Neben dem Film kommen weitere Materialien zum Einsatz: das Filmplakat, schriftliche Kommentare der Direktorin, Interview, elektronische Sachtexte, Lückentexte, Transkriptionen, Trailer etc.

Abschließend bleibt festzustellen, dass die Aufgaben in verschiedenen Sozialformen durchgeführt werden können: in Klassenarbeit, Gruppenarbeit (vgl. Expertenpuzzle), Partner- oder Einzelarbeit.

2. Präsentation der Regisseurin und des Films

2.1. Biographie und Filmographie der Regisseurin

Dominique Abel wurde am 21.8.1964 in Lamastre, Frankreich, geboren.¹ Im Alter von acht Jahren begann sie eine Ausbildung in klassischem und modernem Tanz in Aix-en-Provence. Außerdem absolvierte sie eine Schauspielausbildung. Mit fünfzehn Jahren wurde sie Mitglied der Theatergruppe „Le Contrejour“. Als sie siebzehn Jahre alt war, verbrachte Abel ein Jahr in Istanbul, um klassischen und orientalischen Tanz zu studieren.



Abb. 1

Anschließend nahm sie an Kursen von Ariane Mnouchkines „Théâtre du Soleil“ und der Pariser Theaterschule „Cours Simon“ teil. Auf Vermittlung von Antonio Gades begann sie eine Flamenco-Ausbildung in der legendären Academia de Flamenco Amor de Dios in Madrid. Sie arbeitete bereits international als erfolgreiches Model sowie als Buch- und Drehbuchautorin. Ihre erste Rolle als Schauspielerin hatte sie 1987 in *La Rusa* von Mario Camus. Weitere Filme, in denen sie als Schauspielerin tätig war, sind: *Barroco* (1989) von Paul Leduc, *Un cœur qui bat* (1991) von François Dupeyron, *El joven Picasso* (1992) von Juan Antonio Bardem, *Mecanicas celestes* (1996) von Fina Torres, sowie *Le Bar des Amants* (1998) von Bruno Romy. 1998 führte sie zum ersten Mal Filmregie bei dem Dokumentarfilm *Agujetas, cantaor*. Zwei Jahre später folgte *Aube à Grenade*. *Polígono Sur* (2002) ist somit ihr dritter Dokumentarfilm, der sich wie die beiden anderen dem Thema Flamenco widmet.

¹ Vgl. http://www.berlinale.de/external/en/filmarchiv/doku_pdf/20032374.pdf [10.2.2010]; <http://www.dominiqueabel.com/home.html>. [10.2.2010]. Vgl. ebd. im Folgenden.

2.2. Inhalt des Films *Polígono Sur – El Arte de las Tres Mil*

Der Film zeigt die Reise der Regisseurin Dominique Abel in das Problemviertel Polígono Sur Sevillas. Dort begegnet sie *gitanos*, die in den späten 60er Jahren aufgefordert wurden, ihr Quartier Triana zu räumen. Als Ersatz wurden ihnen Neubauwohnungen in der Umgebung angeboten, unter anderem im Viertel Las Tres Mil. Die *gitanos* fühlen sich als Fremde – Fremde in ihrem eigenen Land, in ihrer eigenen Stadt, sogar in ihren eigenen Wohnungen. Alle negativen Auswirkungen des modernen Lebens treffen sie. Trost spendet ihnen der Flamenco: „Es como tomar la música como supervivencia.“² Es wird überall gesungen und getanzt: in den Kneipen, auf den Plätzen, in den Wohnungen, unter Männern, unter Frauen, in den Familien. Viele Szenen zeigen Proben für ein anstehendes Konzert in ihrem Viertel zur Ehren von Pepe el Quemao. Mit diesem Konzert endet auch der Film.

Die Musik des Flamencos beherrscht den ganzen Film. Dabei ist der Dokumentarfilm auf der Suche nach den Wurzeln des „nuevo flamenco, entre la tradición, lo más puro y las tendencias más vanguardias“.³ Er zeigt sowohl bekannte, als auch unbekannte Flamencokünstler, deren allen gemein ist, dass sie aus Las Tres Mil stammen.

2.3. Präsentation der Protagonisten

Wie bereits erwähnt treten im Film bekannte Künstler der Flamenco-Szene auf. Viele dieser Künstler stammen aus einer gemeinsamen Familie, meist einer traditionellen Flamenco-Familie. Dies ist der Fall bei Rafael Amador und seinem Bruder Diego Amador. Rafael Amador gründete mit seinem ein Jahr jüngeren Bruder Raimundo die Grupo *Pata Negra*, eine legendäre Band der 80er



Abb. 2: Berühmte Künstler des Viertels
(Screenshots aus dem Film)

² Casado Reina, Federico: „Dominique Abel rodará en ‚Las 3000‘.“ In: *ABC* vom 20.4.2001, S. 99. Der Zeitungsartikel ist online unter <http://www.sfpio-normandie.com/dominiqueabel/press/presse-poligonosur.pdf> [8.3.2010] verfügbar.

³ Abel 2003 (Klappentext der DVD).

Jahre⁴. Raimundo, der bis heute noch erfolgreich ist, tritt aber kein einziges Mal im Film auf. Der jüngste Bruder der Amadors, Diego, ist wohl aktuell der bekannteste und professionell erfolgreichste. Im Film wird er mit seinem Sohn Churri gezeigt, der seinem Vater musikalisch naheifert oder dazu angehalten wird. Im Film begleitet er entweder mit *palmas* seinen Onkel auf der Gitarre, spielt selbst dieses Instrument oder wird mit seinem Vater am Klavier gezeigt. Churri ist im Übrigen auch der Spitzname Diegos. Spitznamen haben die präsentierten Künstler sehr häufig, wie José Jiménez mit Spitznamen *Bobote* heißt, Rafael *el Eléctrico*, José Serrano *Pelayo* und Pepe Ríos Vega *el Quemao*. *El Quemao* bekam seinen Beinamen aufgrund einer „quemadura que se hizo en el rostro cuando de niño trabajaba en la fragua“.⁵ Weitere Künstler sind Emilio Caracafé, Ramón Quilate, sowie die Familie Revuelo mit dem Vater Martín, der Mutter Juana und dem Sohn Martín. Am Ende des Films, zwischen dem Morgen nach dem Festival und vor dem Abspann werden noch einmal alle Protagonisten, sowohl die berühmten als auch die unbekanntenen Künstler namentlich vorgestellt. Dies zeigt ihre zentrale Bedeutung für den Film. Sie sind es, die die Kunst des Flamencos verkörpern, das zentrale Thema des Dokumentarfilms.

Dominique Abel erwähnt aber nicht nur bereits bekannte Künstler, die aus dem Viertel stammen. Es werden auch die Tänzer und Sänger mit Namen genannt, die unbekannt sind.

Diese sind für Abel genauso wichtig, denn es wird in der visuellen Zusammenschau am Schluss des Films nicht zwischen Bekannten und Unbekannten unterschieden. Berühmte Gesichter mischen sich mit anonymen Personen.



Abb. 3: Unbekannte Künstler des Viertels (Screenshots aus dem Film)

⁴ http://es.wikipedia.org/wiki/Raimundo_Amador [11.2.2010].

⁵ <http://tepasmas.com/curiosidades/poligonosur> [11.2.2010].

Zwar wird am Anfang des Films ein Mitwirken einiger Künstler namentlich erwähnt, doch wissen die Zuschauer, die sich in der spanischen Flamenco-Szene nicht auskennen, nicht welche davon die prominenten Künstler sind und welche die Unbekannten sind. Allen gemeinsam ist sowohl die Herkunft, als auch die gelebte Liebe zum Flamenco.

2.4. *Polígono Sur* als Dokumentarfilm

Polígono Sur wurde 2004 mit dem Goya als bester Dokumentarfilm ausgezeichnet. Bereits ein Jahr zuvor auf der Berlinale war der Film eine große Überraschung, der das Publikum begeisterte. Der Untertitel *El Arte de Las Tres Mil* deutet an, dass die Kunst des Flamencos eine Art „carácter autóctono, casi se podría decir genético, transgeneracional“⁶ des Viertels ist. Und genau dieses Ambiente möchte der Film widerspiegeln. Der Film sei ein Zeugnis von einem Viertel, das von seinen Anhängern als „mayor hervidero de artistas de Europa“⁷ bezeichnet wird. Fakt ist, dass Las Tres Mil als sozialer Brennpunkt gilt, aber anhand des künstlerischen Auges des Flamencos dargestellt wird. Diese Kunstform verkörpert ein positives Element und bietet für seine Bewohner eine Art Befreiung und Trost: „La música [es] como [una] vía de escape de la dura realidad social.“⁸ Das gilt nicht nur für die talentierten anonymen Protagonisten, die dem Elend durch den Tanz und die Musik entfliehen können, sondern auch immer noch für die berühmten Tänzer, die sich bereits einen Namen gemacht haben.

Was erstaunlich an der Dokumentarfilmarbeit Abels ist, dass sie ein offenes Drehbuch mit vorgesehenen Situationen benutzte.⁹ So passen Inszenierung und Erzählung eher zu einem Spielfilm als zu einem Dokumentarfilm.¹⁰ Verantwortlich für die Kamera ist Jean-Yves Escoffier, mit dem die Regisseurin bereits bei ihren zwei anderen Dokumentarfilmen zusammengearbeitet hat. Escoffier arbeitet vor allem mit dem Bildausschnitt, „logrando que el entorno exprese tanto como sus personajes“.¹¹ Die Protagonisten werden aber nicht in für den Dokumentarfilm typischen Interviews gezeigt, sondern in ihrem alltäglichen Leben, so das Konzept des Films.

⁶ <http://www.labutaca.net/films/15/poligonosur1.htm#> [10.2.2010].

⁷ <http://www.canalsolidari.org/noticia/poligono-sur-vente-pa-las-tre-mil/14922> [10.2.2010].

⁸ Gonzalez, Nacho: „Las Tres Mil, un barrio de película.“ In: *El Mundo* vom 23.10.2001, S. 15. Der Zeitungsartikel ist online unter: <http://www.sfpio-normandie.com/dominiqueabel/press/presse-poligonosur.pdf> [8.3.2010] verfügbar.

⁹ Auszüge aus dem Drehbuch sind unter <http://www.dominiqueabel.com/pdf/poligono-guion.pdf> [8.3.2010] verfügbar.

¹⁰ <http://www.canalsolidari.org/noticia/poligono-sur-vente-pa-las-tre-mil/14922> [10.2.2010].

¹¹ <http://www.pagina12.com.ar/diario/suplementos/espectaculos/5-1222-2005-12-08.html> [10.2.2010].

Dass der Film nur Flamenco zeigt, wurde jedoch insbesondere in Spanien kritisiert. Tatsächlich besteht der Film fast zu 90 % aus Gesang und Tanz. Begleitet werden diese angeblich spontanen Gesangs- und Tanzszenen von anfeuernden Zurufen, *jaleos*, und Händeklatschen, *palmas*, und leider auch immer von alkoholischen Getränken. Abel reflektiert, so Kritiker, nicht die Probleme des Viertels, wie etwa Drogen, Gewalt, Schulabwesenheit, Chauvinismus oder die schlechte Behandlung von Tieren. Diese Themen, wie zum Beispiel das Drogenproblem, werden nur von einigen Protagonisten angeschnitten. Jedoch erfolgt dies in den meisten Fällen aus der Opferperspektive „sin asumir su responsabilidad y optando fácilmente por culpar a las administraciones“.¹² Die Momente, in denen die verschiedenen Bewohner über ihr Leben, ihre Probleme und Wünsche berichten, sind im Film äußerst reduziert. Zuschauer, die vom Film ein soziokulturelles Eintauchen in die pure Kunst des Flamencos erwarten, werden deswegen, Tònia Palleja zufolge, enttäuscht werden. Die Kritik eines unvollständigen Porträts vertritt auch Juan-Fabián Delgado: beim Zuschauer würde diese „arte espontáneo, esos cantecitos con la cruzcampo fresquita, ese “rap” gitano, esos bailes de las chiquillas“ folglich nur als oberflächliches Bild in Erinnerung bleiben.¹³ Wenn *Polígono Sur* ein Portrait einer Gemeinschaft sein soll, dann könnte man einerseits die Gemeinschaft in all ihren Dimensionen und Facetten zeigen oder andererseits generalisierte typische Klischees auflösen. Dies gelingt Dominique Abel aber angeblich nicht. Pepe Montaya el Poeta, ein älterer Bewohner des Viertels, beschwert sich im Film, dass man den *gitanos* nur beim Tanz und Gesang Aufmerksamkeit schenken würde. Ansonsten würden ihre Probleme und Belange nicht berücksichtigt werden. Diese Feststellung steht im Widerspruch zum eigentlichen Film. Denn auch im Film liegt der Schwerpunkt auf dem *cante* und *baile* und nicht auf ernsthaften Gesprächen. Es gibt wenige Szenen, die Diskussionen über die soziale Lage der Bewohner des Viertels zeigen. Deswegen meinen Kritiker des Films, dass man einige Szenen, vor allem Tanz- und Gesangsszenen, kürzen oder weglassen hätte können. Vielleicht liegt aber genau darin der beobachtende Blick der Dokumentarfilmerin, deren Ziel es war, spontane Flamencoeinlagen in ihrer *pureza* und Entwicklung einzufangen. So sieht der Zuschauer in jeder Szene Bewohner bei Tanz- und Gesangsproben.

¹² [http://www.criticalia.com/critica-pol%C3%ADgono-sur-\(el-arte-las-tres-mil\)-1878](http://www.criticalia.com/critica-pol%C3%ADgono-sur-(el-arte-las-tres-mil)-1878) [11.2.2010].

¹³ [http://www.criticalia.com/critica-pol%C3%ADgono-sur-\(el-arte-las-tres-mil\)-1878](http://www.criticalia.com/critica-pol%C3%ADgono-sur-(el-arte-las-tres-mil)-1878) [11.2.2010].

Der Film ist insgesamt so angelegt, dass „todo se polariza en el flamenco, hasta culminar en un concierto al aire libre que, por cierto, queda desdibujado y reducido al mínimo“.¹⁴ Obwohl der Film auf das große Ereignis, das Festival zu Ehren von Pepe el Quemao, ausgerichtet ist und der Zuschauer zahlreiche Übungsphasen sieht, wird vom eigentlichen Fest relativ wenig gezeigt: die eine Szene zeigt den Auftritt Caracafés und Quilates zusammen mit zwei Mädchen und einer Band bei der Wiedergabe des Liedes *Oye Manuel*. In der zweiten Szene haben sich zahlreiche Bewohner des Viertels auf der Bühne versammelt um mit Gesang und *palmas* den Tanz einer Bewohnerin zu begleiten. Am Ende werden kurz die verlassene Bühne und der leere Platz am Morgen nach dem Konzert eingeblendet.

Zur bereits erwähnten Kritik hinsichtlich der mangelnden Darstellung der Probleme des Viertels, des hohen Anteils an Gesangs- und Tanzszenen sowie der Objektivität der Darstellung werden auch die beiden Aspekte Ordnung und Strukturierung negativ beurteilt. Filmästhetisch gesehen sei, laut Tònia Palleja, *Polígono Sur* „un trabajo negado, impersonal y epidérmico“.¹⁵ Dieser Kritikerin zufolge gäbe es im Film keine Struktur. Die ständige Einführung von Protagonisten und Situationen scheint keinem vorherigen Plan zu folgen. Kritik übt sie auch an der Montage: „Tampoco el (imperceptible) montaje ha sabido filtrar o poner un poco de orden a todo el material filmado, limitándose a encadenar unas tomas con otras sin gracia ni intencionalidad.“¹⁶

Vielleicht steckt aber hinter dieser angeblichen Unordnung das Konzept des Films. Ziel der Regisseurin war es schließlich das authentische Leben einzufangen. Dies bedeutet auch die Präsentation der Entstehung solch spontaner Gesangs- und Tanzeinlagen. Gerade in diesen Flamencofilmszenen, in denen sich die Bewohner versammeln, findet man wenige Schnitte. Die Kunst des Flamencos kann sich im Verlauf seiner Darbietung frei entfalten und im Entstehungsprozess rezipiert werden. Diesen *flamenco puro* und damit auch die Bewohner des sozialen Brennpunktes werden im Film präsentiert:

La realizadora quiere: „Acercar a todo el mundo una zona de Sevilla que tiene esa situación difícil, pero que está llena de una pureza en las emociones que rara vez se encuentra. Hay verdaderos artistas que subliman todas sus vivencias a través de la expresión del flamenco, con una fuerza irónica y divertida de ver la vida“.¹⁷

¹⁴ Ebd.

¹⁵ <http://www.labutaca.net/films/15/poligonosur1.htm#> [10.2.2010].

¹⁶ <http://www.labutaca.net/films/15/poligonosur1.htm#> [10.2.2010].

¹⁷ Casado Reina, Federico: „Dominique Abel rodará en ‚Las 3000‘.“ In: *ABC* vom 20.4.2001, S. 99. Der Zeitungsartikel ist online unter: <http://www.sfpio-normandie.com/dominiqueabel/press/presse-poligonosur.pdf> [8.3.2010] verfügbar.

Der Zuschauer erhält einen kurzen, aber intensiven Einblick in das Leben der Bewohner. Möglicherweise wählte Abel auch deswegen eine leicht ungeordnete, unkommentierte Form. Auffällig ist, dass der Film ohne Kommentar auskommt. Die Aufnahmen stehen somit für sich. Der Zuschauer soll sich ein eigenes Bild über das marginalisierte Viertel machen. All diese Kritiken an dem Film lassen sich auch entkräften, wenn man sich ins Gedächtnis ruft, dass Dominique Abel beabsichtigte „una película coral y musical como es el caso de ‘Polígono Sur’“¹⁸ zu drehen, und keine genaue anthropologisch-soziale Untersuchung des Viertels im Sinne hatte: „No pretendo hacer una película de corte social, sino demostrar que hay muchos artistas que se merecen que el público los conozca.“¹⁹

Kommen wir abschließend zurück auf die Zuordnung des Films als Dokumentarfilm. Dominique Abel definiert *Polígono Sur* folgendermaßen: „[E]stá a medio camino entre documental y ficción.“²⁰ Es handelt sich um eine Dokumentarfilmart, die Dokumentarfilm und Spielfilm vermischt. Insbesondere die subjektive Sicht und die Gefühle der Protagonisten lassen sich auf diese Weise deutlich herausstellen und auf den Zuschauer übertragen. Dies ist in einem ‚reinen‘ Dokumentarfilm aufgrund des objektiven Abstands zwischen Betrachter und Geschehen nicht oder nur marginal zu bewerkstelligen: „Hay una rara intimidad –en las calles, en los bares, en las casas– entre los personajes de Polígono Sur y su cámara que no consigue ningún turista accidental.“²¹

¹⁸ http://www.dominiqueabel.com/pdf/cineyflamenco_es.pdf [10.2.2010].

¹⁹ Gonzalez, Nacho: „Las Tres Mil, un barrio de película.“ In: El Mundo vom 23.10.2001, S.15. Der Zeitungsartikel ist online unter: <http://www.sfpio-normandie.com/dominiqueabel/press/presse-poligonosur.pdf> [8.3.2010] verfügbar.

²⁰ http://www.dominiqueabel.com/pdf/cineyflamenco_es.pdf [10.2.2010].

²¹ <http://www.pagina12.com.ar/diario/suplementos/espectaculos/5-1222-2005-12-08.html> [10.2.2010].

2.5. Szenenprotokoll

Szene/Zeit	Ort	Beschreibung/Protagonisten/Geschehen
<p>Szene 1 Eingangsszene 00:00 – 8:34</p>	<p>- Straßenszene 1</p> <p>- Bad/ Schlafzimmer</p> <p>- Kneipe 1</p>	<p>- Der Blick der Kamera fällt auf einen Platz mit heruntergekommenen Häusern. - Einige Bewohner des Viertels sind um ein Feuer auf der Straße versammelt. - Im Hintergrund hört man Flamenco-Musik. - Ein Esel schaut aus einem Fenster. - Man hört eine Stimme aus dem Off. - Die Kinder auf der Straße tragen dreckige Kleidung. Ein Junge raucht. - Luís Fernando kommt singend des Weges. Frauen stehen am Balkon. Er trifft el Indio. Die beiden unterhalten sich kurz.</p> <p>-----</p> <p>- Rafael Amador spielt Gitarre. Er trinkt Bier. Sein Neffe Churri kommt vorbei. Dieser begleitet ihn mit <i>palmas</i>.</p> <p>-----</p> <p>- Bewohner trinken laut schwatzend.</p>
<p>Szene 2 8:35 – 18:13</p>	<p>- Übungsraum 1</p> <p>- vor grünem Haus</p> <p>- auf der Straße vor Kneipe 2; in der Kneipe</p>	<p>- Francisco José Suarez Barrera übt Flamenco-Tanz für homenaje. José Jiménez Bobote schaut in seinem Übungsraum vorbei und zeigt ihm Tanzschritte.</p> <p>-----</p> <p>- Ältere Männer spielen Domino, darunter Martín Revuelo. Dieser erwähnt das anstehende Festival.</p> <p>-----</p> <p>- In Anwesenheit mehrerer Männer tanzt Turco und Luís Fernández singt dazu. - Die Männer betreten eine Bar. - Pepe el Quemao, Quilate, Tío Adolfo kommen hinzu. Sie unterhalten sich über das Viertel. - Tanz Tíos Adolfos.</p>

<p style="text-align: center;">Szene 3</p> <p style="text-align: center;">18:14 – 26:11</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Straßenszene 2 neben Zugschienen - Übungsraum 2 - vor dem Übungsraum: im Auto - Straßenszene 3 - bei Familie Revuelo 	<ul style="list-style-type: none"> - Horacio Silva Pisa und José Fernández el Chipi rappen von einem Mädchen namens Juanita la Paliza, begleitet von den Schlägen einer Cajon. - Bobote fährt mit einem großen Wagen vor. - Er trifft auf Caracafé und el Eléctrico, die mit zwei Mädchen Teresa Amaya und Noemi Vizcarraga üben. <p>-----</p> <ul style="list-style-type: none"> - Martín Revuelo fährt mit dem Auto zu einer Gruppe von Männern, darunter Turco, Quilate, el Quemao. - Umringt von diesen singt Martín parallel zur Musik im Auto. - Bobote, Caracafé, el Eléctrico kommen hinzu. - Alle steigen ins Auto. Abfahrt in eine Bar - Jugendliche werfen Böller. Auf der Straße befinden sich ein Esel und offene Feuerstellen. - Jugendliche tanzen und singen. <p>-----</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Familie Revuelo wartet auf den Großvater Martín. Bei seiner Ankunft singt er eine <i>bulería</i> und sein Sohn Martín begleitet ihn auf der Gitarre.
<p style="text-align: center;">Szene 4</p> <p style="text-align: center;">26:12 – 35:16</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kneipe 3 - bei Familie Revuelo - Kneipe 3 	<ul style="list-style-type: none"> - Rafael Amador, Juan el Camas, Manuel Campos, el Cama unterhalten sich. <p>-----</p> <ul style="list-style-type: none"> - Juana singt begleitet von ihrem Sohn Martín. - Enkel Joselito singt zweimal. <p>-----</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rafael spielt Gitarre. Juan el Camas singt.

<p style="text-align: center;">Szene 5</p> <p style="text-align: center;">35:17 – 43:03</p>	<p>- Straßenszene 2</p> <p>- Wohnzimmer</p> <p>- auf der Straße, vor Kneipe 2</p>	<p>- Luís Fernández singt im Regen.</p> <hr/> <p>- Luís Amador, Encarnación Fernández Cortes, Pepe Montaya el Poeta führen ein Gespräch über das Viertel mit folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Werteverfall• Probleme: Drogen, Diebstahl, keine Polizei• Früher: ruhiges Leben auf dem Feld• Ursache des Übels: <i>amor al dinero</i>• Jugendliche: Drogenprobleme, keine Ausbildung• Unterschied zwischen <i>ladrones</i> und ehrlichen Personen• Man hört <i>gitanos</i> nicht zu, nur wenn sie singen und bei <i>bufones</i>.• Unter den <i>gitanos</i> gibt es auch Ärzte, Priester, aber wenige. <hr/> <p>- El Indio kommt mit dem Rad zu Alkohol trinkender Gruppe von Männern u.a. Turco, Caracafé, Quilate, Luis Fernández, Tío Adolfo, el Cama.</p> <p>- Gruppe lacht über verrückten el Indio.</p>
--	---	---

<p style="text-align: center;">Szene 6</p> <p style="text-align: center;">43:04 – 55:08</p>	<p>- auf der Straße, vor Kneipe 2</p> <p>- Tonstudio</p> <p>- Kneipe 2</p>	<p>- Enrique Jiménez el Vareta kommt zu obiger Gruppe singend hinzu.</p> <p>- Die Gruppe betritt eine Bar.</p> <p>-----</p> <p>- Churri spielt seinen Vater Diego auf der Gitarre vor.</p> <p>- Sein Vater spielt danach selbst auf der Gitarre.</p> <p>- Churri spielt Klavier; Vater spielt nach ihm Klavier.</p> <p>-----</p> <p>- Männer immer noch in der Bar; el Vareta singt begleitet von <i>palmas</i>.</p> <p>- Rafael kommt hinzu. Er fragt nach Pelayo, der auch beim Festival mitwirken soll.</p> <p>- Luís Fernández soll ihn suchen.</p> <p>- Rafael spielt Gitarre. El Vareta singt noch einmal.</p>
<p style="text-align: center;">Szene 7</p> <p style="text-align: center;">55:09 – 1:04:11</p>	<p>- Straßenszene, bei Kneipe 2</p> <p>- Straßenszene 3</p> <p>- im Auto</p> <p>- Straßenszene 4</p>	<p>- Luís Fernández sucht ein Auto, um Pelayo zu finden.</p> <p>-----</p> <p>- Turco, Quilate, Caracafé, el Eléctrico führen ein Gespräch über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Partitur lesen • das fehlende Geld zum studieren → Tanz und Gesang auf der Straße • die Inspiration und <i>pureza</i> • Alternativen für die Kinder: ein kulturelles Zentrum <p>-----</p> <p>- Luís Fernández ist auf der Suche nach Pelayo. Er fährt an Jugendlichen und offenen Feuerstellen vorbei.</p> <p>-----</p> <p>- Quilate hört Caracafé bei seiner <i>homenaje</i> an Camarón auf der Gitarre zu.</p>

<p>Szene 8</p> <p>1:04:12 – 1:08:20</p>	<p>- Straßenszene 5</p> <p>- Wohnzimmer (wahrscheinlich bei Familie von el Cama)</p>	<p>- Luís Fernández singt. Frauen schauen ihm dabei vom Fenster aus zu.</p> <p>-----</p> <p>- El Cama, Rafael, weitere Personen, schauen gemeinsam alte Videos von Rafael, u.a. mit seinem Bruder Raimundo, an.</p>
<p>Szene 9</p> <p>1:08:21 – 1:16:35</p>	<p>- Straßenszene 6</p> <p>- Straßenszene 7</p>	<p>- Hahnenkampf; illegale Wetten</p> <p>- Frauen im Halbkreis singen und tanzen, darunter Juana Revuelo. María Vizarraga la Marí singt, danach Alba Heredia und dazu tanzt Teresa Amaya.</p>
<p>Szene 10</p> <p>1:16:36 – 1:21:41</p>	<p>- im Auto</p> <p>- Wohnzimmer</p>	<p>- Luís Fernández ist auf der Suche nach Pelayo.</p> <p>-----</p> <p>- Frauenversammlung, Gespräch über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefahren, wie etwa Drogen; Hilflosigkeit • Glauben an Gott und an den Kampf • 65-jährige machte Führerschein und brachte sich selbst das Lesen bei. • Träume: Ende der Drogen, Wegzug vom Viertel, Lotteriegewinn, Ausbildung der Kinder, Karriere als Künstlerin

<p>Szene 11</p> <p>1:21:42 – 1:29:50</p>	<p>- Straßenszene 8</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Männer sind um ein Feuer versammelt. - Fernández kommt mit Pelayo angefahren. - Tanz und Gesang - Grillen
<p>Szene 12</p> <p>Schlusszene</p> <p>1:29:50 – 1:40:56</p>	<p>- großer Platz im Viertel; Bühne; Wohnzimmer</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Abend des Festivals - Das Konzert wird im Fernsehen übertragen. - Ausschnitt aus Konzert von Quilate, Caracafé und zwei Mädchen; - Ausschnitt aus Konzert von Pelayo, Fernández, Caracafé, einer Tänzerin und vielen weiteren Bewohnern auf der Bühne - Schlussbild: verlorene Bühne und Platz nach der Feier - zum Schluss werden noch einmal alle Protagonisten in Bildern vorgestellt.

Farblegende: Tagszene Abend-/ Nachtszene keine Markierung: nicht erschließbar

3. Unterrichtspraktische Überlegungen für den Spanischunterricht

Im Folgenden wird nun eine mögliche Arbeit mit dem Film *Polígono Sur* vorgestellt. Es werden film- und textbezogene sowie produktorientierte Aufgaben und das selbstständige Recherchieren vorgeschlagen. Die didaktisierten Aufgaben sind in vier Aufgabenbereiche gegliedert: Zuerst werden Einstiegsbeispiele präsentiert, danach folgen der inhaltliche, sprachlich-kommunikative und filmästhetische Bereich: *Introducción*, *Actividades de comprensión y de búsqueda de información*, *Actividades comunicativas de la lengua* sowie *Actividades estéticas y artísticas*. Konzeptuell betrachtet ist anzumerken, dass bei einer Verwendung der Arbeitsblätter nicht alle eingesetzt werden müssen. Der Lehrer kann frei wählen, welche Themen und die dazu gehörigen Aufgaben er behandeln möchte. Überdies ist bei vielen Aufgaben auch eine Gruppenarbeit möglich. Die Arbeitsblätter sind zusätzlich noch mit Vokabelhilfen zur Entlastung der Schüler und mit Zitaten ergänzt.

3.1. Einstiegsbeispiele

Als Einstieg in die Unterrichtseinheit kann eine kreativ-produktive Aktivität gewählt werden. Die Schüler sollen selbst herausfinden, wie das Thema der nächsten Stunden lautet. Dazu kann eine Art Expertenpuzzle durchgeführt werden. Dabei wird die Klasse in drei Gruppen aufgeteilt. Jede erhält als Expertengruppe ein Dokument, das Gesprächsanlässe stiften soll. Drei verschiedene Dokumente werden dann von den Schülern untersucht: das Filmplakat von *Polígono Sur*, ein Kommentar der Regisseurin und ein Szenenausschnitt des Filmanfangs. Die drei Dokumente sprechen jeweils drei verschiedene Fertigkeiten an: das Sehverstehen, das Leseverstehen und das Hör-/Sehverstehen. Die Gruppen sollen zuerst einmal herausfinden, um was für ein Dokument es sich handelt, was zu weiteren Diskussionen führt. Die erste Gruppe von Schülern soll das Filmplakat beschreiben. Dabei wird der Schwerpunkt auf das Sehverstehen gelegt. Die Schüler stellen in einem zweiten Schritt Hypothesen über den Inhalt auf. Die zweite Gruppe wird mit dem Szenenausschnitt des Filmanfangs (00:00:45–00:01:37) ihr Hör-/Sehverstehen schulen. Der relativ kurze Ausschnitt zeigt Aufnahmen eines Platzes des Viertel Las Tres Mil. Die Schüler sollen das Gesehene in Worte fassen. Am Ende der Szene wird die Kamera auf einen Esel gerichtet. Diese surreale Szene mit dem Esel, der wie der Zuschauer anfangs den Platz beobachtet, soll einen weiteren Denkipuls geben. Die Schüler können nun über den Inhalt und vielleicht auch über das Filmgenre spekulieren. Die dritte Schülergruppe erhält als Sprech Anlass den Kommentar der *directora*.

Dabei müssen die Schüler erst einmal herausfinden, welche Bedeutung *directora* hier hat. Ob damit eine Direktorin, also Leiterin, gemeint ist, und wie dies mit dem Inhalt des Kommentars verknüpft wird, bleibt offen. Falls in der Gruppenarbeit die Schüler nicht erschließen können, dass es sich um die Bemerkung einer Regisseurin handelt, ist das nicht ausschlaggebend. Alle drei Dokumente verbindet ein Element: der Esel. Auf dem Filmplakat schaut er durch ein Balkonfenster, im Kommentar wird er ebenfalls erwähnt, wie er bei der Ankunft Rafaels aus einem Fenster blickt und im Filmausschnitt wird er auch am Fenster gezeigt. Im zweiten Teil der Arbeit werden die Gruppen neu gemischt: In jeder neuen Gruppe befindet sich ein Experte der Stammgruppe. Nun sollen die Schüler ihr Gruppendokument vorstellen und diese in Beziehungen zueinander setzen. Ein weiterer Sprechanlass ist gegeben. Dabei ist es nicht unbedingt nötig, dass die Schüler herausfinden, dass ein Dokumentarfilm Gegenstand der folgenden Stunden sein wird. Sicherlich werden sie aber aufgrund des Filmplakates merken, dass es sich um einen Film handelt. Die Auflösung erfolgt durch den Lehrer, der bekannt gibt, dass der Dokumentarfilm *Polígono Sur* als Thema behandelt wird. Eine Inhaltsangabe mit den abgebildeten Protagonisten des Films wird gelesen. Sie dient der Orientierung. Natürlich bleibt immer noch offen, was dieser Esel zu bedeuten hat. Diese Frage wird aber noch nicht geklärt, sondern erst später in einem Lesetext (Arbeitsblatt 4) zu den Problemen des Viertels Las Tres Mil aufgelöst: In dem Viertel wurden früher häufig eher ungewöhnliche Haustiere, wie Esel oder Ziegen, im Haus gehalten wurden; in der Filmzeit aber eigentlich nicht mehr. Durch die offene Aufgabenstellung am Anfang und der ungelösten Frage um den Esel soll bei den Schülern Interesse für den Dokumentarfilm geweckt werden.

Eine weitere Möglichkeit nach der Gruppenarbeit besteht darin, nicht die Inhaltszusammenfassung zu lesen, sondern mit den Schülern den Trailer²² anzusehen. Der Zusammenschnitt der verschiedenen Szenen wird unterlegt mit einem Kommentar. Hier wäre es möglich, den Hörtext des Erzählers in einen Lückentext umzuwandeln, den die Schüler beim Zuhören ausfüllen sollen. Da der Trailer relativ lang dauert, fast sechs Minuten, und sehr viele wichtige Szenen zeigt, die in den späteren Aufgaben behandelt werden, ist sein Einsatz abzuwägen.

Möchte der Lehrer nicht alle Themen und Aufgaben behandeln, ist es eine gute Lösung, den Schülern den Trailer zu präsentieren. Wird aber eine intensive Arbeit mit dem Dokumentarfilm anvisiert, so kann es sein, dass der Trailer die Neugierde und Spannung für den Film mindert.

²² Der Trailer ist unter <http://www.dominiqueabel.com/home.html> [10.2.2010] verfügbar.

Wird keine Gruppenarbeit angestrebt, bietet es sich an, eines der drei Einstiegsdokumente zu wählen und die beschriebene Aufgabe an die gesamte Klasse zu stellen. Am Anfang kann der Lehrer dabei das Interesse der Schüler wecken, indem er sie nach verschiedenen Filmgenres befragt, sich nach ihren Lieblingsfilmen erkundigt und ob sie schon einmal einen Dokumentarfilm gesehen haben beziehungsweise welche sie kennen.

3.2. Aktivitäten auf inhaltlicher Ebene

In diesem Abschnitt sollen Aufgaben vorgestellt werden, die ihren Schwerpunkt auf der inhaltlichen Informationsvermittlung haben. Die Schüler holen eigenständig Informationen zur Regisseurin Dominique Abel, dem Viertel Polígono Sur und dessen Kunst, dem Flamenco, ein. Zur Informationssuche stehen beispielsweise WebQuests, elektronische Sachtexte, Artikel, sowie Filmausschnitte abwechselnd zur Verfügung.

Die ersten drei Arbeitsaufträge umfassen biographische Daten der Regisseurin, Informationen über Sevilla, sowie deren Viertel Las Tres Mil. Mithilfe der angegebenen Internetseiten sollen die Schüler lernen, einem elektronischen Sachtext zielgerichtet Informationen zu entnehmen. Bei der Stadtfrage sollen die Schüler den Text zielgerichtet nach *comunidad autónoma*, *habitantes*, *datos de la historia*, *fiestas populares* und *platos típicos* durchsuchen. Die Aufgaben können von den Schülern nacheinander oder in beliebiger Reihenfolge ausgeführt werden. Die angeregte Internetrecherche intensiviert somit das selbstständige Lernen. Es bietet sich hier aber auch eine Gruppenarbeit an, sodass jede Aufgabe von einer anderen Gruppe kooperativ bearbeitet wird und die Ergebnisse in kleinen Kurzreferaten dem restlichen Teil der Klasse vorgetragen werden. Dadurch bekommen die Schüler Gelegenheit frei zu sprechen und Informationen kurz, knapp und verständlich ihren Mitschülern darzubieten. Diese wiederum müssen aufmerksam zuhören und sich Notizen machen.

In der vierten Aufgabe schauen sich die Schüler einen kurzen Ausschnitt des Filmanfangs (00:00:42–00:01:16) an. Die Szene wird in einer Art Bild-ohne-Ton-Verfahren gezeigt. Da es in diesem Ausschnitt keinen Redeanteil und auch keinen Kommentar gibt, können sich die Schüler ganz auf die Bilder konzentrieren und dabei ihr Sehverstehen schulen. Nur im Hintergrund hört man jemanden eine *soleá* singen.²³ Eine *soleá* bezeichnet ein „andalusisches Klagelied zum Singen und Tanzen“.²⁴

²³ Vgl. <http://www.dominiqueabel.com/pdf/poligono-guion.pdf> [8.3.2010].

²⁴ Vgl. <http://de.pons.eu/dict/search/results/?q=solea&l=dees> [8.3.2010].

Die Schüler sind aufgefordert die gesehenen Bilder in Worte zu fassen und die leise Hintergrundmusik als Flamenco zu erkennen. Ihren Eindruck der Umgebung im Film sollen die Schüler mit dem vorher erworbenen Wissen über das Viertel las Tres Mil vergleichen.

Einen weiteren Ausschnitt des Dokumentarfilms wird den Schülern als fünfte Aktivität gezeigt. Die Szene (00:36:08–00:40:38) zeigt drei ältere Bewohner des Viertels im Wohnzimmer einer Frau, die über ihre Probleme reden. Beim ersten Hörversuch sollen die Schüler global verstehen, welche Kommunikationssituation vorliegt, wie viele Sprecher beteiligt sind und was das Thema des Gesprächs ist. Bevor der Ausschnitt ein zweites Mal gezeigt wird, bekommen die Schüler den Arbeitsauftrag, Probleme des Viertels festzustellen. Sie hören also die Szene noch einmal strukturiert an und sammeln zielgerichtet die verschiedenen Probleme. Die Filmszene kann ein drittes Mal angesehen werden. Dabei sollen die Schüler erneut selektiert heraushören, worüber sich Pepe Montaya el Poeta besonders beschwert, nämlich darüber, dass man den *gitanos* nur Aufmerksamkeit schenkt, wenn sie tanzen oder singen. Die Schüler haben nun einige Informationen über das Viertel und seine Probleme eingeholt.

In der nächsten Aufgabe sollen die Schüler einen Artikel über den *Plan Integral* der Stadt Sevilla aus dem Jahr 2003 bearbeiten. Das Leseverständnis wird durch Vokabelangaben erleichtert. Die Schüler sollen einerseits dem Text weitere Probleme des Viertels entnehmen, andererseits wesentlichen Punkte des *Plan Integral* erklären. Zudem erfahren die Schüler, dass es eigentlich nicht mehr vorkommt, dass Esel und Ziegen in den Wohnhäusern gehalten werden. In der Eingangsszene sieht man aber immer noch einen Esel am Balkon. Es stellt sich hier die Frage, ob dieser Esel eine Ausnahme ist oder ob Abel ihn bewusst eingesetzt hat, um diesen Teil der Geschichte des Viertels zu rekonstruieren. Der Esel wäre dann zu einem fiktiven Element geworden. Zu dieser Hypothese passt der Kommentar der Off-Stimme, der zeitgleich zu den Aufnahmen des Esels eingespielt wird:

¿Tú te imaginas el recibimiento que nosotros tuvimos, cuando llegamos aquí a las Tres Mil, y entramos en los pisos que nos dieron? Lo primero que vimos fue, en un cuarto piso, un burro asomado por la ventana. Su dueño le había arreglado su “habitación”, tenía su paja, su comida [...]. Claro, el burro tenía frío, lo tenía que meter en algún lado, digo yo!²⁵

Nachdem die Schüler mithilfe der einführenden Aufgaben Wissen zu Dominique Abel und dem Viertel erworben haben, widmen sich die Aufgaben sieben bis zehn dem Thema Flamenco.

²⁵ <http://www.dominiqueabel.com/pdf/poligono-guion.pdf> [8.3.2010].

Die siebte Aufgabe beinhaltet einen WebQuest zu allgemeinen Fragen rund um das Thema Flamenco. Die Schüler sollen mithilfe von drei verschiedenen Hyperlinks selektiert Informationen zur kulturellen Herkunft, zu wesentlichen Bestandteile des Flamencos, den *cafés cantantes*, den Schlüsselbegriffen und den Instrumenten des Flamencos suchen und jeweils eine/n berühmte/n Gitarristen, Tänzer/-in sowie Sänger/-in nennen. Auf dem Arbeitsblatt dieser Aufgabe befindet sich noch ein Zitat der Regisseurin, die sich selbst als Botschafterin des Flamencos sieht.

Das landeskundliche Orientierungswissen wird in der achten Aufgabe noch erweitert durch das Bild der typischen Bekleidung einer Flamencotänzerin. Die Schüler müssen zunächst das Foto der Tänzerin betrachten, um dann die Elemente, die gesucht sind, zielgerichtet mithilfe zweier Internetseiten herauszufinden.

Nachdem die Schüler bereits einige Informationen über die Geschichte sowie wichtige Bestandteile des Flamencos erworben haben, lernen sie in der neunten Aufgabe typische Ausdrücke aus dem Wortschatzfeld Flamenco kennen. Darunter sind zum Beispiel die Wörter *bailaor*, *cantaor*, und *tocaor*. Diese Begriffe sind den Schüler vielleicht eher unter *bailador*, *cantador* und *tocador* geläufig. Hier kann der Lehrer die Schüler bereits darauf hinweisen, dass in der südspanischen Aussprachevariante, dass intervokalische /ð/ entfällt. Der andalusische Dialekt wird später im sprachlich-kommunikativen Aufgabenfeld näher betrachtet. Diese Vokabeleinheit dient der Vorentlastung. Die Schüler sollen die zwölf Vokabeln memorisieren, damit sie ihnen in der zehnten Aufgabe kommunikationsadäquat verfügbar sind. Zur besseren Einprägung der neuen Begriffe lässt der Lehrer den Schülern Zeit, die Liste der Vokabeln zweimal durchzulesen.

Danach wird das Arbeitsblatt mit der Liste eingesammelt und die Klasse in zwei Mannschaften geteilt. Wie in einem Quiz gibt der Lehrer nun eine Definition des Begriffes mündlich wieder. Die Schüler müssen erraten um welchen Begriff es sich handelt. Bei richtiger Antwort erhält die Mannschaft einen Punkt.

In der zehnten Aufgabe werden sieben Szenen präsentiert. Alle Szenen haben ein Tertium comparationis, nämlich den Flamenco. Eigentlich werden die Szenen im Bild- mit Ton-Verfahren gezeigt, aber der Sprechanteil ist sehr gering, und es wird fast ausschließlich gesungen. Auf den Inhalt der wenigen Konversationsstücke oder Lieder wird weniger Wert gelegt. Der Schwerpunkt bei diesen Szenen liegt eindeutig auf dem Sehverstehen. Die Schüler richten somit ihre Aufmerksamkeit auf das Geschehen und verbalisieren dies auf Spanisch.

Mithilfe des zuvor themenspezifisch erarbeiteten Vokabulars sollen sie genau beschreiben, was sie sehen. Folgende Fragen sollen geklärt werden: Wo spielt die Szene, welche Figuren treten auf, was für Flamencoelemente sind zu finden. Bereits während des Sehens sollen sich die Schüler dazu Stichpunkte aufschreiben.

Der erste Ausschnitt (00:08:35–00:09:25) zeigt einen Tänzer beim Proben, der sich selbst mit Gesang begleitet. Es bietet sich an, folgende Wörter zu benutzen: *ensayo del baile*, *sala de ensayos*, *bailaor*, *cante*, *zapatos de baile*, *taconear*.

Die zweite Szene (00:51:06–00:55:07) ist in einer Bar aufgenommen. Dort haben sich viele Männer stehend und sitzend versammelt. Zwei Gitarrenspieler, Caracafé und Rafael Amador begleiten den Flamenco-Sänger el Vareta, der von den übrigen Männern mit typischen *jaleos* wie *¡carajo!* und *palmas* angefeuert wird. Mithilfe der Zusammenschau der Protagonisten auf dem Arbeitsblatt 1d können die Schüler die Musiker bei ihren Namen nennen. Außerdem schulen sie neben der Sehkompetenz auch ihr Hörverstehen. Dabei sollen sie nicht den Inhalt des Gesangs verstehen, sondern lediglich verschiedene *jaleos* heraushören, wie *¡dale!* *¡hombre!* *¡carajo!* *¡e!*

Wird in der zweiten Szene eine Gruppe von Männern gezeigt, so sehen die Schüler in der dritten Szene (01:10:59–01:16:12) Frauen in einem Halbkreis auf der Straße stehend, zu denen sich immer mehr gesellen. Zwei Frauen singen nacheinander, während die Übrigen sie mit *palmas* und Zurufen begleiten. In der Mitte des Kreises tanzt zum zweiten Gesang ein Mädchen. Wie in Szene zwei endet der Gesang mit einem gemeinsamen Singen, was zu einem Sprechgesang wird.

Die vierte Szene (00:27:44–00:32:58) zeigt Einsichten in das Alltagsleben der Familie Revuelo. Drei Generationen haben sich im Esszimmer nach dem Essen versammelt.

Juana Revuelo wird bei ihrem *cante* von ihrem Sohn Martín Revuelo begleitet, der anfangs noch eine *falseta* spielt. Die übrigen Familienmitglieder begleiten die beiden mit *palmas*. Nach dieser Musikeinlage sehen die Schüler den Enkel Joselito singen. Der Großvater unterbricht ihn jedoch. Vater und Großeltern sehen enttäuscht aus. Joselito bekommt einen zweiten Versuch seinen *cante* zu zeigen, und diesmal beglückwünscht man ihn. Diese Szene kann den Schülern zwei Mal präsentiert werden. Das erste Mal sollen sich die Schüler ganz auf das Sehverstehen einlassen und sich währenddessen Notizen machen. Beim zweiten Mal sollen die Schüler selektiert heraushören, was der Großvater und der Vater sagen. Der Großvater meint, dass derjenige, der nicht tanzt oder singt, nicht isst.

Damit meint er wohl, dass in seiner Familie nur derjenige Recht auf Unterhalt und Ernährung hat, der die Tradition des Flamencos aufrecht erhält. Der Vater äußert ebenso seine Unzufriedenheit über den Gesang des Jungen: „el niño no puede cantar.“ Falls die Schüler diese beiden Kommentare aufgrund des schnellen Sprechtempos nicht verstanden haben, hilft das Bild der unzufriedenen Gesichter zum besseren Verständnis. Nachdem sich die Schüler Notizen zu dieser Szene aufgeschrieben haben, wird ein Kommentar der Regisseurin gelesen. Zu diesem kurzen Lesetext gibt es zwei Vokabelangaben. Dominique Abel beschreibt, dass bei den *gitanos* die musikalische Tradition an die Kinder schon in sehr frühen Jahren weitergegeben wird und folglich einen hohen Stellenwert im alltäglichen Leben einnimmt. Dies soll den Schülern mittels genannter Szene, der enttäuschten Gesichter und der Aussage des Großvaters deutlich werden. Die Schüler sollen fähig sein den Sachverhalt zu erklären. Der Lehrer kann an dieser Stelle das Thema weiter ausbauen. Es besteht die Möglichkeit, eine Diskussion anzuleiten, in der die Schüler erörtern, ob in traditionellen Musikerfamilien, und das ist die Familie Revuelo, die Kinder unter einem bestimmten Druck stehen. Es besteht hier die Möglichkeit zwei weitere Szenen des Filmes zu zeigen, die nicht auf den Arbeitsblättern behandelt werden: eine Szene (00:06:45–00:07:52) zeigt Churri den Sohn Diego Amadors wie er seinen Onkel Rafael mit *palmas* beim Gitarrenspiel begleitet, aber auch von ihm korrigiert wird; in einer anderen Szene (00:45:47–00:48:32) sieht man Churri wie er seinem Vater zuerst auf der Gitarre und dann auf dem Klavier vorspielt.

Die Familienszene kann auch unter einen weiteren Aspekt betrachtet werden. So können die Schüler das Familienbild der Revuelos mit einer deutschen Familie interkulturell vergleichen und Gemeinsamkeiten beziehungsweise Unterschiede herausarbeiten.

In der fünften Szene (01:01:51–01:03:26) hören die Schüler eine von Caracafé gespielten *homenaje* an Camarón an. In dieser Szene passiert nicht viel, sehr schnell werden die Schüler die Szene beschrieben haben. Es ist möglich, mehr Informationen über Camarón, einen bereits verstorbenen berühmten Flamencokünstler, mittels eines Hyperlinks zu suchen.

Die vorletzte Szene (01:29:54–01:33:18) zeigt einen Ausschnitt aus dem Konzert zu Ehren Pepe el Quemao. Diesmal wird Flamenco auf der Bühne und vor Publikum gezeigt. Auf der Bühne wirken Quilate und Caracafé an den Gitarren und zwei Mädchen mit. Das Konzert wird im Fernsehen übertragen. Die Schüler sollen erneut das Gesehene in Worte fassen. Ein Hörverstehen der gesungenen Liedtexte wird vernachlässigt.

Einen weiteren Aspekt des Flamencos sehen die Schüler im siebten Ausschnitt (00:18:23–00:20:06). In dieser Flamenco-Rapszene sollen die Schüler sich ebenfalls auf das Sehverstehen konzentrieren. Auf den Inhalt des Raps wird nicht eingegangen.²⁶ Die Schüler sollen einen Einblick in die Verschmelzung von Flamenco und Hip Hop erhalten und die bleibenden Elemente des Flamencos erkennen: *calle*, *cajón*, und *palmas*. Am Ende des zehnten Ausschnittes werden die Schüler aufgefordert, eine vergleichende Zusammenfassung zu schreiben. Insgesamt wird der Flamenco auf der Straße, in den Kneipen, zu Hause und auf einer Bühne präsentiert, und dies auf unterschiedliche Weise: eine Person allein beim Tanzen, eine Männerrunde beim Gesang mit Gitarrenbegleitung, eine Frauenrunde mit Gesang und *palmas*, in einer Familie und in der Öffentlichkeit. Flamenco wird als ein wichtiger Bestandteil des alltäglichen Lebens der *gitanos* des Viertels gezeigt.

Als abschließende Einheit des inhaltlichen Bereichs (oder später als Abschluss der gesamten Unterrichtseinheit) kann der Lehrer einen Text mit inhaltlichen Aspekten zum Dokumentarfilm *Polígono Sur* vorlesen. Der Text ist jedoch mit einigen Lügen gespickt, sodass die Schüler aufmerksam zuhören müssen und diese entdecken sollen. Findet ein Schüler einen Fehler so darf er *¡mentira!* rufen.

3.3. Aktivitäten auf sprachlich-kommunikativer Ebene

Im zweiten Aufgabenfeld liegt der Schwerpunkt auf sprachliche Aktivitäten. Es finden sich Aufgaben zu folgenden fünf Bereichen: Grammatik, Hörverstehen mit integrierter Dialektbetrachtung, Umgangssprache, Sprachmittlung und Textproduktion.

Die erste Aufgabe besteht aus einer Grammatikübung. Dominique Abels Biographie ist als Lückentext dargestellt. Die Schüler sollen zunächst die richtigen Verben aus dem zum Text gehörigen Kasten in der richtigen Zeitform, entweder Indefinido oder Imperfecto, in die passenden Lücken füllen. Eine weitere Grammatikübung könnte beispielsweise zu den Kommentaren der Regisseurin aus der zweiten Aufgabe des filmästhetischen Aktivitätenbereichs konzipiert werden.

²⁶ Auszüge aus dem Rap sind im Drehbuch des Filmes unter <http://www.dominiqueabel.com/pdf/poligono-guion.pdf> verfügbar [8.3.2010].

So heißt es im folgenden Zitat:

j) En 'Polígono Sur', aunque las preguntas y las direcciones de los temas seguían viniendo de mí, les pedía que hablasen y se contestasen entre sí. Tanto en un caso como en otro, yo (mi voz) desaparece en el montaje, porque así estaba planteado desde la realización. Les hacía hablar de forma que no se necesitase las preguntas previas para ser entendidos después. No quería entrevistas, quería que hablasen. En el caso de 'Polígono Sur', unas vez quitadas mis preguntas, las temáticas hacia las que les voy conduciendo, conversaciones como la de los cuatro hombres junto a la pared consiguen una fluidez y una naturalidad que lo convierte para mí, junto al interés de lo que hablan, en un bello momento cinematográfico.

Das Zitat als Ausgangspunkt kann benutzt werden, um den *subjuntivo imperfecto* genauer zu betrachten, das heißt seine Form und Funktion.

In der zweiten Aufgabe wird das Hörverstehen geschult. Bereits im inhaltlichen Aufgabenbereich führen die Schüler Aufgaben durch, in denen ihre Hörkompetenz gefragt ist. Zum Beispiel wird das selektive Hörverstehen in der fünften Aufgabe des inhaltlichen Aufgabenfeldes gefördert. Der Schwerpunkt der Aufgabe liegt jedoch auf dem Inhalt. In dieser Aufgabe steht das Hörverstehen im Mittelpunkt. Ausgesucht wurde eine Szene, in der sich zahlreiche Frauen dreier Generationen in einem Wohnzimmer versammelt haben. Obwohl die Konversation der Frauen relativ schwer zu verstehen ist, sind die Schüler in der Lage die Kommunikationssituation zu erfassen. Gegenstand der Diskussion sind sehr persönliche Themen: Drogenprobleme der Kinder, Analphabetismus, Zukunftsvorstellungen und -wünsche, die miserable Situation des Viertels. Um dem Gespräch dennoch nicht detailliert, aber umfassend folgen zu können, bekommen die Schüler die Transkription des Hörtextes, die sie vor der Präsentation der Szene einmal durchlesen.

Nachdem die Szene bei einer gleichzeitigen Kopplung von Lese- und audiovisuellen Text angesehen wurde, sollen sie in der dritten Aufgabe typische Merkmale der gesprochenen Sprache sammeln. Dabei ist es nicht wichtig, dass sie alles im Detail verstanden haben. Gerade die Schwierigkeit des Hörverstehens soll ihnen zeigen, wie authentische, mündliche Konversation, das heißt authentisches Sprachhandeln, abläuft, und welche Aspekte ein Verständnis behindern. Dazu gehören beispielsweise suprasegmentale Faktoren wie enorm schnelle Sprechgeschwindigkeit, Wiederholungen, Korrigieren, die häufigen Unterbrechungen, störende Geräusche wie das Lachen, Satzabbrüche und Grammatikfehler. In der Szene sieht man die Frauen auch verschiedene Gesten ausführen, wie die Hände erheben oder mit der Faust in die Hand schlagen. Durch diese paralinguistischen Aspekte wird das Gesagte betont oder Argumente werden unterstrichen.

Der Lehrer kann bei dieser Aufgabe ein Art Mind Map mit den Schülern erstellen, in dem zentral der Begriff *habla* an der Tafel steht und die Schüler ihre Gedanken dazu an der Tafel sammeln. Zusätzlich erschwert wird das Hörverstehen durch die südspanische Variante des Kastilischen. Die Schüler kommen in dieser Szene in Kontakt mit dem *dialecto andaluz*.

Dieser ist Thema der vierten Aufgabe. Die Schüler erhalten einen Überblick über sieben verschiedene Merkmale des andalusischen Dialekts: der intervokalische Ausfall des Konsonanten /ð/, der Schwund der auslautenden Konsonanten, die Aspirierung des Konsonanten /x/, sowie die Aspirierung von /s/, wenn /p/, /k/ oder /t/ folgen, Kurzformen wie *pa* für *para* und *pos* anstelle von *pues* sowie der Gebrauch von Diminutiven. Im zweiten Teil der Aufgabe sollen sich die Schüler noch einmal intensiv mit der Transkription auseinandersetzen, indem sie sie ein zweites Mal sprachorientiert analytisch lesen. Sie sollen nun zu den einzelnen Merkmalen des *dialecto andaluz* Beispiele in der Transkription finden und diese unterschiedlich farblich markieren. Das Kennenlernen und das Bewusstwerden der sprachlichen Merkmale der südspanischen Varietät bildet eventuell eine Grundlage für einen realen Kontakt. Anfangs war diese Aufgabe auch zur Einübung des Detailverstehens gedacht. Dabei könnte die Transkription den Schülern als Lückentext gereicht werden. Doch aufgrund der hohen Sprechgeschwindigkeit, der sehr häufigen Satzabbrüche und -unterbrechungen und dem oftmals schrillen Stimmengewirr wurde auf ein detailliertes Hören verzichtet. Die Aufmerksamkeit der Schüler soll daher auf allgemeine Aspekte der gesprochenen Sprache und der sprachlichen Merkmale der südspanischen Varietät gelenkt werden.

Die fünfte Aufgabe ist der Umgangssprache gewidmet. Im inhaltlichen Aktivitätenbereich wurde bereits in der Aufgabe zehn über eine neuere Form des Flamencos berichtet: dem Hip Hop-Flamenco. Die Schüler haben bereits eine Straßenszene gesehen, in der zwei junge Männer rappen und begleitet werden von *palmas* und einem Cajon. Hier im sprachlichen Aktivitätenbereich findet sich ein Interview des sevillanischen Rappers El Haze, der Hip Hop mit Flamenco mischt. Diese Aufgabe steht somit thematisch im Zusammenhang mit einem Aspekt des Dokumentarfilms; El Haze wird aber nie im Film erwähnt oder tritt in ihm auf. Dennoch ist das Interview von Interesse, da die Schüler mehr über die Fusion von Flamenco und Hip Hop erfahren und sprachlich gesehen viele Wörter aus dem umgangssprachlichen Wortschatz kennenlernen können.

Zuerst wird das Interview laut in der Klasse gelesen. Dies kann mit geteilten Rollen geschehen, ein Schüler liest beispielsweise die Fragen des Interviewstellers und einer die Antworten El Hazes. Danach sollen die Schüler herausfinden, was El Haze über die Mischung von Flamenco und Hip Hop denkt.

In der sechsten Aufgabe wird näher auf die Umgangssprache eingegangen. Die Schüler lernen dadurch ein weiteres Register des Spanischen kennen. Die Aufgabe besteht darin, dass die Lernenden zehn Begriffen, wie zum Beispiel *top manta*, *chungo* und *chaval*, die passenden Definitionen mithilfe des Kontextes zuordnen sollen. Die Definitionen befinden sich in Kästen durcheinandergewürfelt auf dem Arbeitsblatt.

Ziel der siebten Aufgabe ist es, eine Filmkritik zum Dokumentarfilm *Polígono Sur* auf Spanisch sinngemäß zusammenzufassen. Mit dieser Sprachmittlung – *mediación lingüística* – üben die Schüler eine weitere kommunikative Fertigkeit.²⁷ Die Schüler haben bereits durch die anderen Aufgaben vor allem im inhaltlichen Bereich ein Hintergrundwissen erworben und ihren Wortschatz erweitert. Die Aufgabe eignet sich folglich eher gegen Ende der Unterrichtseinheit.

Die letzte Aufgabe des sprachlichen Aufgabenfeldes fordert die Schüler auf, ein szenisches Standbild detailreich zu beschreiben. Einerseits fördern die Schüler ihr Sehverstehen damit, andererseits dient das Foto als Schreibanlass und fördert die Darstellungskompetenz. Die Schüler üben damit das produktorientierte Schreiben, was sie auch bereits mit der Sprachmittlung fördern können. Zudem liegt der Schwerpunkt der Aufgabe auf dem Ausdruck und dem gewählten Wortschatzgebrauch.

Eine weitere Wortschatzeinheit könnte nach der zweiten Aufgabe des formal-ästhetischen Bereichs folgen. Die Schüler haben in den ersten beiden Aufgaben dieses Bereiches ihr Wissen, um den Dokumentarfilm erweitert und damit auch ihren Wortschatz zum Thema Film. So können die Schüler ein Mind Map zum Thema *cine* erstellen. Durch das Zusammenstellen und Üben des Wortschatzes wird das lernprozessorientierte Schreiben gefördert.

Eine kreativproduktive Schreibaufgabe kann die Schüler auffordern, ein Interview mit der Regisseurin Dominique Abel oder mit der Protagonistin Juana Revuelo zu entwerfen und dann mit geteilten Rollen zu sprechen.

²⁷ Zum Begriff *mediación lingüística* vgl. Cantero Serena, Francisco José/Arriba García de, Clara: *Actividades de mediación lingüística para la clase de ELE*: http://www.educacion.es/redele/revista2/cantero_arriba.shtml [17.3.2010].

Der Lehrer kann dabei darauf aufmerksam machen, dass Juana Revuelos Antworten eine südspanische Aussprachevariante haben sollten, so wie es die Schüler bereits im Film gehört haben. Eine weitere kreative Aufgabe könnte das Verfassen einer Filmauskunft für ein Kulturmagazin im Fernsehen sein. Die Schüler präsentieren dabei nach dem Schreiben ihren Filmbeitrag wie ein Moderator im Fernsehen vor der Klasse. Damit wird auch das freie Sprechen geübt.

Zur Förderung des Hörverstehens kann erneut die Flamenco-Rapszene betrachtet werden. Hier könnte der Sprechgesang der beiden jungen Männer wird den Schülern als Lückentext gereicht. Während des Sehens und Hörens der Rapszene werden die fehlenden Wörter eingetragen.

Im Allgemeinen sollte der Lehrer darauf achten, dass sich der rezeptive Sprachgebrauch mit dem produktiven schriftlichen oder mündlichen Sprachgebrauch abwechselt, damit sich die Übungen besser einprägen und damit keine Methoden-Monotonie entsteht, die voraussichtlich das Interesse und die Aufmerksamkeit der Schüler erheblich beeinträchtigen würde.

3.4. Aktivitäten auf formal-ästhetischer Ebene

Das letzte Aufgabenfeld umfasst formal-ästhetische Aspekte, das heißt filmspezifische Gesichtspunkte. Die Schüler wissen, dass es sich bei *Polígono Sur* um einen Dokumentarfilm handelt. Der Lehrer kann zunächst das Wissen zu Dokumentarfilmen aktivieren, indem die Schüler gefragt werden, welche Dokumentarfilme sie bereits gesehen haben und was einen Dokumentarfilm kennzeichnet. Nach diesem kurzen Einstieg ins Themengebiet Dokumentarfilm führen die Schüler in der ersten Aufgabe einen WebQuest mit zehn Fragen zum Thema Dokumentarfilm durch:

Busca una definición de *documental*. ¿Por qué se dice que el documental es un cine didáctico? ¿Cuáles son las características de un documental? ¿Qué se puede decir sobre los personajes? ¿Cuál es la diferencia entre una película documental y una película de ficción? ¿Con qué elementos trabaja el documental? ¿Qué tipos de documentales hay? ¿Quién inventó el término *documental*? ¿Cómo se llama la película famosa de Robert Flaherty, considerada al mismo tiempo como el primer documental en la historia? ¿Qué es lo importante de esa obra? ¿En qué consiste la revolución tecnológica de los años 50 y 60?

In der zweiten Aufgabe nähern sich die Schüler weiteren Aspekten der Filmanalyse und zwar folgenden Schlüsselbegriffen: *cine de autor, puesta en escena, temas, punto de vista, equipo, cámara, autenticidad, personajes*.

Zu diesen *palabras clave* bekommen die Schüler elf schriftliche Kommentare der Regisseurin. Die Schüler sollen nun zunächst die Zitate Dominique Abels lesen und dann im zweiten Schritt die Kommentare den Begriffen zuordnen. Zum besseren Verständnis finden die Schüler Vokabelhilfen. Durch diese Aufgabe erweitern die Schüler ihr filmspezifisches Wissen über den Dokumentarfilm *Polígono Sur*.

Dieses Wissen kombiniert mit dem allgemeinen Wissen über den Dokumentarfilm, das die Schüler mittels des WebQuests erworben haben, ist in der dritten Aufgabe gefragt. Hier sollen die Schüler die charakteristischen Elemente eines Dokumentarfilms mit *Polígono Sur* vergleichen. Dabei können sie beispielsweise feststellen, dass Dominique Abel ihre Sichtweise über den Flamenco mithilfe des Filmes den Zuschauern vermitteln möchte. Ihr Anliegen ist es, den Flamenco in seiner größten Wahrhaftigkeit und Authentizität einzufangen. Diese angebliche Authentizität der gefilmten, spontanen Szenen kann zur Diskussion gestellt werden. Denn die Regisseurin arbeitet mit einem offenen Drehbuch. Dies ist ungewöhnlich für einen Dokumentarfilm. Die Schüler sollten außerdem feststellen, dass es keinen Erzähler gibt. Die Szenen werden unkommentiert aneinandergereiht. Überdies gibt es keine Interviews und auch Archivmaterial wird nicht verwendet.

Die vierte Aufgabe fragt noch einmal explizit nach fiktiven Elementen des Dokumentarfilms. Dazu gehören etwa die *puesta en escena* oder das Drehbuch. Zur Diskussion kann noch einmal gestellt werden, ob der Esel der Anfangsszene ein fiktives Element ist.

Bezüglich der filmästhetischen Analysekompetenz, lernen die Schüler die ästhetisch-künstlerische Funktion von filmischen Mitteln zu erkennen. Dazu dient die fünfte Aufgabe zu den Einstellungsgrößen. Zuerst erfahren die Schüler, was es für unterschiedliche Kameraeinstellungen gibt. Zu neun verschiedenen *planos* lesen sie deren Definitionen. Im zweiten Schritt der Aufgabe sollen die Schüler den neun Standbildern aus dem Dokumentarfilm je eine Kameraeinstellung zuordnen. Dazu könnte noch genauer auf die Funktion der einzelnen Einstellungen eingegangen werden. Beispielsweise wird die Mutter des fünfzehnjährigen Jungen bei der Frauenversammlung in der zehnten Szene, als sie von den Drogenproblemen ihres Sohnes erzählt, in Nahaufnahme gezeigt. Nonverbale Aspekte werden dadurch unterstrichen. Allein durch die Mimik können die Schüler die Betroffenheit und Traurigkeit der Frau verstehen.

Bezüglich der Herausbildung einer medienkritischen Analysekompetenz bietet es sich beispielsweise an, auf die Sympathie lenkung durch die Auswahl der Sequenzen oder bestimmter Kameraeinstellungen einzugehen. An *Polígono Sur* wird zum Beispiel kritisiert, dass der Film sehr einseitig sei. 90 % des Films würden Flamencoszene zeigen. Oftmals wird der Vorwurf erhoben, dass der Film ein verklärendes Bild des Viertels liefern, und Problemen des Viertels nicht genügend Raum bieten, beziehungsweise die Bewohner nicht zu Wort kommen lassen. Außerdem würden nicht alle Bewohner *aficionados* oder *flamencos* sein. Diese Sichtweisen können von den Schülern diskutiert werden. Allerdings ist es hier ratsam, dass die Schüler den Film in toto gesehen haben und nicht nur in Ausschnitten.

Weitere Möglichkeiten filmspezifischer Aufgaben können sich ergeben, wenn die Schüler beispielsweise noch einen zweiten Dokumentarfilm kennenlernen, wie zum Beispiel der Film *En Construcción* (2001) von José Luís Guerin, der ein Viertel Barcelonas zeigt. Hierzu würde es sich anbieten, beide Viertel und deren Darstellung miteinander zu vergleichen. Durch die Gegenüberstellung würde man feststellen können, dass in beiden Filmen die gleichen Probleme gezeigt werden: Drogenmissbrauch, Alkoholismus, Vandalismus, soziale Unterschiede. Dies erfolgt jedoch auf unterschiedlicher Weise.

Als Schlussbetrachtung zum Dokumentarfilm kann man noch eine kreativ-produktorientierte Aufgabe durchführen. Die Schüler werden hierzu aufgefordert, ein Filmplakat zum Dokumentarfilm *Polígono Sur* zu gestalten. Sie können beschreiben, welche Elemente besonders wichtig sind und deutlich zu sehen sein sollten. Außerdem ist es möglich, die Schüler darüber diskutieren zu lassen, was sie gut oder schlecht am Originalfilmplakat finden.

4. Hojas de trabajo

4.1. Introducción

Introducción

Formad tres grupos en clase.

Cada grupo recibe una tarea. Cada persona del grupo tiene que informarse sobre el tema. Después los grupos se forman de nuevo, de manera que en cada uno haya una persona de los grupos originales como experto en su tema. Discutid sobre los temas. ¿De qué trata?

Grupo 1:



¿Qué es este documento? Describe lo que ves, su función.

Polígono Sur El arte de las tres mil

Sinopsis

Documental que muestra en primera persona la convivencia en las Tres Mil, el barrio más conflictivo y problemático de Sevilla, realizando a su vez una búsqueda de las raíces del nuevo flamenco nacido a raíz de la mezcla del arte que trajeron los antiguos gitanos de Triana y las nuevas generaciones de artistas que han surgido en el "polígono sur".

Durante el transcurso del reportaje que tiene como centro un homenaje a Pepe "El Quemao" mediante un concierto, van pasando una serie de personas habituales del barrio que hacen lo que saben, desde quienes hablan de los problemas en el barrio hasta quienes cantan o bailan.

Entre los distintos personajes que hacen de actores hay artistas anónimos e igualmente artistas ya de fama consagrada nacidos en el mismo barrio, entre ellos se puede contar con: Rafael y Diego Amador, Juana la del Revuelo, Ramón Quilate, y un largo etcétera.²⁸

Aquí unas imágenes de los artistas conocidos:



²⁸ http://es.wikipedia.org/wiki/Pol%C3%ADgono_Sur_%28El_arte_de_Las_Tres_Mil%29

4.2. ÁREA DE ACTIVIDADES de comprensión y de búsqueda de información

4.2.1. Dominique Abel, el barrio Polígono Sur y su arte

Dominique Abel

1. ¿Quién es Dominique Abel?

Busca acontecimientos y datos interesantes sobre la biografía de Dominique Abel.

Las siguientes páginas web te pueden ayudar a conseguir la información necesaria:

http://www.berlinale.de/external/en/filmarchiv/doku_pdf/20032374.pdf

<http://www.dominiqueabel.com/home.html>



El Polígono Sur

2. Polígono Sur es un barrio de Sevilla. ¿Qué sabes de Sevilla?

Presenta brevemente la ciudad (por ejemplo: comunidad autónoma, habitantes, algunos datos de la historia, curiosidades, fiestas populares, platos típicos).

La siguiente página te puede ayudar: <http://es.wikipedia.org/wiki/Sevilla>



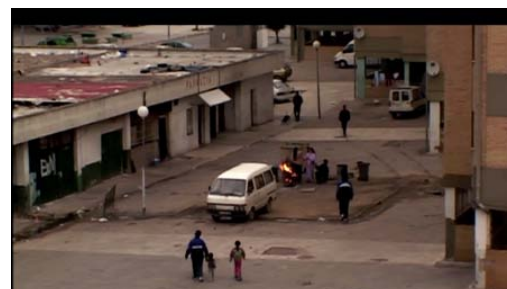
3. El título secundario del documental es *El arte de las Tres Mil*. Busca más informaciones sobre las Tres Mil.

La siguiente página te puede ayudar:

http://es.wikipedia.org/wiki/Las_tres_mil_viviendas

4. Visualiza el fragmento de la película (00:00:42 - 00:01:16). Describe lo que ves. Compara la presentación del barrio en el documental con lo que has leído antes.

¿Qué se escucha en el fondo? _____



(00:01:06)

5. Visualiza el fragmento de la película (00:36:08 – 00:40:38). ¿Sobre qué problemas hablan las tres personas?



(00:36:53)

¿Qué lamenta el gitano con el sombrero y las gafas, Pepe Montaya *El poeta*, fuertemente al final del recorte?

6. Para mejorar las condiciones generales de vida en el Polígono Sur el Ayuntamiento de Sevilla lanzó un Plan Integral en 2003. Lee el siguiente artículo.

Las Tres Mil, esperanza entre escombros

Tráfico de estupefacientes, analfabetismo y pequeña delincuencia. Tanto que ni los taxis o autobuses se atreven a entrar en la pequeña jungla del barrio periférico de las Tres Mil, al sur de Sevilla. Montañas de basura en las aceras, sillas de plástico delante de las puertas. Desde 2003, la ciudad satélite tiene una nueva receta con la que conseguir adaptarse a una vida metropolitana más normal: el Plan Integral. “Lo que tiene de revolucionario el plan es la participación de iniciativas ciudadanas en las medidas globales que se extiende a la vida laboral, a la construcción de casa y a los sistemas de salud y educación”, nos explica Antonio Rodríguez Torrijos, adjunto en el ayuntamiento de Sevilla y encargado de distrito del Polígono Sur. Según Torrijos, el barrio ha cambiado mucho en los últimos cinco años. Los burros y las cabras no asoman ya la cabeza por la ventana del salón... Como ocurría en esas imágenes del documental *Polígono Sur* de Dominique Abel, que hicieron furor en España.

En el origen de este plan de rehabilitación, una idea: la raíz de la criminalidad está en la exclusión social, y la raíz de la exclusión social es la pobreza. La pobreza viene por el desempleo. Por ello, se han creado tres escuelas de formación. Para luchar contra la soledad en el barrio, las reformas arquitectónicas son necesarias: acentuar los colores, parques, patios de juego. El tráfico de drogas florece también en Las Tres Mil. “El mercado existe porque hay consumidores”, comenta Torrijos. Las mujeres y los niños son los protagonistas de las imágenes de la calle. Algunos tienen sarna. Se han programado nuevos cursos para las mujeres con el fin de que puedan transmitir a sus hijos las reglas fundamentales de la higiene corporal. A los niños se les enseña algunos principios durante el almuerzo, antes de los cursos. También se intenta matar dos pájaros de un tiro al atraer a jóvenes que han abandonado su formación de nuevo al comedor de la escuela a la hora de la comida. En general, el dinero se usa para comprar, pero la idea de una alimentación regular y equilibrada no está lo bastante asimilada. Como el hábito de ir a clase.

El texto menciona otros problemas del barrio. Enumera cinco de los que no hayas oído antes.

Explica los puntos básicos del Plan Integral. ¿En qué consiste?



VOCABULARIO

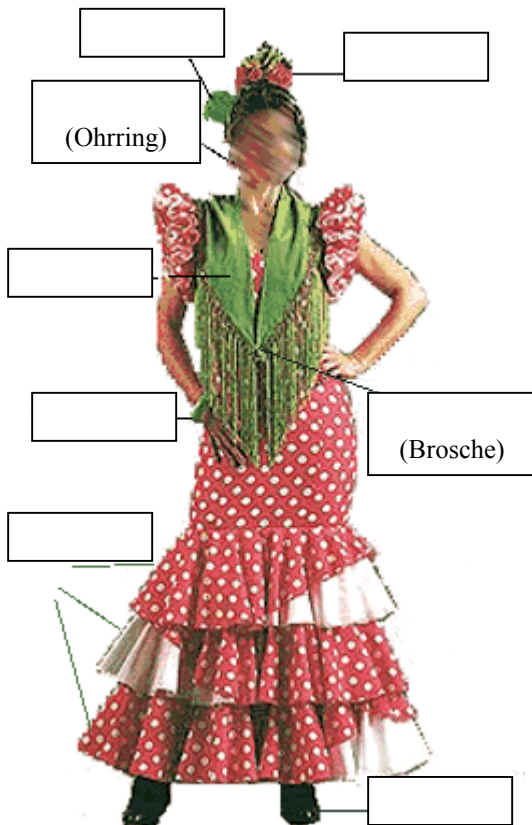
- escombro:** restos de un edificio
arruinado
- acera:** orilla de la calle
- sarna:** Krätze, Räude
- estupefaciente:** droga
- rehabilitación:** Sanierung,
Wiederinstandsetzung
- matar dos pájaros de un tiro:**
conseguir realizar dos objetivos

**8. Aquí puedes observar un traje típico de bailaora.
Busca las palabras que faltan.**

Las siguientes páginas web te pueden ayudar:

http://es.wikipedia.org/wiki/Traje_de_flamenca

http://www.esflamenco.com/subhomes/esdance_accessories.html



¿Qué otros accesorios se puede llevar en un baile?

9. Lee la lista de vocabulario atentamente e intenta memorizar las palabras. Las necesitarás en el ejercicio 10.



VOCABULARIO

bailaor(a): bailarín de flamenco

cantaor: artista que canta flamenco

tocaor: guitarrista flamenco

jalear: animar y acompañar con palmas

taconear: golpear rítmicamente el suelo con los tacones, en especial al bailar;

duende: encanto misterioso e inefable del cante;

falseta: sólogos de guitarra que efectúa el tocaor para completar los espacios entre los tercios del cante.

jaleos: acción y efecto de jalear;

ejemplos: ¡ezo!, ¡ezo é!, ¡ole!, ¡agua!, ¡azúcar!, ¡azuquiqui!, ¡toma!, ¡así se canta!, ¡mu bien dicho!, ¡sí señó!, ¡vamos allá!, ¡rasca!, ¡quiero!, ¡castaña!

palmas: acompañamiento para el cante y el baile, acompasado a cada estilo, que se realiza golpeando con los dedos de una mano en la palma de la otra o haciendo sonar las dos palmas.

palo: tipo o estilo de cante; hay alrededor 40 palos;

palo seco: cantes sin acompañamiento de guitarra.

tablaos: escenario dedicado al arte flamenco y también el local especializado en ofrecer espectáculos de arte flamenco inspirados en los antiguos cafés cantantes;

10. Visualiza los siguientes fragmentos. ¿Cómo se presenta el flamenco? ¿Encuentras diferencias con lo que has leído antes? Fíjate en los elementos, lugares, personas.

Fragmento 1: (00:08:35 – 00:09:25)



(00:09:22)

Fragmento 2: (00:51:06 – 00:55:07)



(00:54:58)

Fragmento 3: (01:10:59 – 01:16:12)



(01:15:51)

Fragmento 4 : (00:27:44 – 00:32:58)



(00:28:13)

Fiajate en lo que la directora de la película dice:

“Fueron incorporando esa música en su vida cotidiana, los niños han estado muy pronto acostumbrados a las nociones de compás y de melodía [...]. En el caso de los gitanos es una cultura, una educación, que descansa en gran parte sobre el mimetismo [...] y algunos son buenos músicos ya muy jóvenes [...].

La transmisión es un tema que me apasiona y que está presente en cada uno de mis trabajos. Lo he intentado destacar porque me parece clave en el flamenco [...]”²⁹

**VOCABULARIO****mimetismo:**

acción y efecto de mimetizar (imitar)

transmisión:

acción de transmitir, transferir, trasladar

¿Qué es importante en una familia tradicional gitana como la familia Revuelo que acabas de ver en el fragmento 4?

Fragmento 5: (01:01:51 – 01:03:26)

¿A quién está dedicado el homenaje?

Busca más información sobre él.

La siguiente página te puede ayudar:

http://de.wikipedia.org/wiki/Camar%C3%B3n_de_la_Isla



(01:02:47)

Fragmento 6: (01:29:54 – 01:33:18)



(01:32:05)

²⁹ http://www.dominiqueabel.com/pdf/cineyflamenco_es.pdf

Fragmento 7: (00:18:23 - 00:20:06)

¿Con qué se fusiona el flamenco? ¿Qué elementos del flamenco quedan?



(00:19:48)

Conclusión:



“Entre las aportaciones más significativas de la joven generación, la más importante parece ser el paso del dúo cantaor-tocaor al "grupo flamenco". Esta nueva configuración favorece el contacto con otras culturas musicales y engendra la combinación o fusión del flamenco con otros estilos.”

4.3. ÁREA DE ACTIVIDADES comunicativas de la lengua

4.3.1. Gramática

Indefinido o Imperfecto

1. ¿Quién es Dominique Abel?

Rellena los espacios del texto con las palabras del recuadro en su forma correcta del indefinido o imperfecto.

realizar	comenzar	dejar	estudiar (x2)	posar	seguir	decidir
irse	ser	trabajar (x2)	participar	empezar	inscribirse (x2)	
nacer	entrar	constituir	colaborar	escribir	publicar	

Dominique Abel _____ el 21 de agosto 1964 en Lamastre, Francia. A los ocho años _____ el aprendizaje del baile clásico y moderno. A los quince años _____ en la compañía „Le Contrejour“. A los diecisiete años _____ a Estambul para estudiar el baile clásico y oriental. De vuelta a Paris _____ en un cursillo del Theatre de Soleil y a continuación _____ en el Cours Simon, donde _____ las clases de Mme Constant. Paralelamente _____ jazz-dance en los estudios Paris Centre.

Un espectáculo de Antonio Gades y un disco de Camarón _____ su primer encuentro con el flamenco. De la noche a la mañana _____ abandonarlo todo para acercarse a este arte. _____ Paris para entrar en la Academia de Flamenco Amor de Dios en Madrid. Durante cinco años _____ con los maestros: Ciro, El Güito, Manolete, la Tati, Maria Magdalena. _____ en Galas y Tablaos de Madrid y provincia. Luego _____ en espectáculos en Madrid, Bologna y Paris.

En el 1992 _____ la bailarina del clip “Loco me tiene esa gitana” de Ketema. _____ también una carrera de actriz y modelo. En moda y publicidad _____ para revistas tales como “Vogue”, “Marie-Claire”, y “Donna”. _____ como actriz en los largometrajes españoles como *La Rusa* (1987) de Mario Camus, *Barroco* (1989) de Paul Leduc, *El joven Picasso* (1992) de Juan Antonio Bardem, o *Le Bar des Amants* (1998) de Bruno Romy. _____ como bailarina durante tres meses en un espectáculo de Karine Saporta. Paralelamente a su trabajo de bailarina, actriz y modelo _____ dos guiones: *La Dicha en el Crimen* y *Xalomé flamenca*. En 1997 _____ en Francia su primer libro *Caméléone*. En 1998 _____ su primer película, el documental *Agujetas, cantaor*, dos años después *Aube à Grenade*. *Polígono Sur* (2002) es su tercer documental que trata el mismo tema que los otros dos documentales: el flamenco .

4.3.2. Comprensión auditiva

El dialecto andaluz

2. Escucha el siguiente recorte (01:17:46 – 01:21:23). Fíjate en la pronunciación de las mujeres.

Yo tengo un hijo que con quince año' / tse q' cuando me vi a dar cuenta / pues lo vi muy mal / y 'tonces me fui a la policía/ y digo: mire usted/ yo tengo un niño con quince año' que le pasa esto y esto y esto conté todo lo que le ehtaba pasando/ y yo quiero que lo recojan porque pa' veinte no llega/ y... me dice la policía/ usté se quiere venir conmigo al tutelar de minore' / pos sí/ claro que sí/ que yo me voy con uhte' a donde quiera que haiga que ir/ yo hablé con mi hijo/ mi hijo tenía quince año' ... hacía poco que se había metido pues dijo que sí que lo hiciera que el también quería quitarse/ pue' yo me monté con la policía y con mi hijo y lo llevemo' al Patriarca/ se vino al poco tiempo/ noo/ días tardó se e'capó y se viene/ y le buhqué otro centro/ y al poco tiempo de ehtarme en este centro se e'capó y que se viene/ y al poco tiempo le bu'qué otro centro/ y así ya no me acuerdo/ sencillamente ¿? / hoy en día ehtá en prisión/ y tiene educación/ es bueno/ todo lo que le diga todo todo eso y sin embargo e' drogadihto y está ahora en prisión.

Es un barrio de lágrima'/ estamos de paso pero del más allá hay una vida eterna pue' el hecho de estar en Dios/ y tener nosotros nuestra fe/ no no', no no' resignamos solamente a decir bueno pues que sea lo que Dios quiera yyyyyy m' ha tocao y yo... /no no no/ luchamos luchamos, nosotros luchamos / he sacado el carné de conducir a los sesenta y cinco año' / [rumor de las otras mujeres] que digan que los gitanos no son inteligente'. si somo' inteligente'/ si / mira, si mira si tenemo' anhelos por estudiar, ehh? Ysin ir al colegio, que yo no he ido al colegio ni he estudiao ni nada / no, porque ante' no/ he aprend' he aprendío a leer/ sola/ buhcando papele' por la calle / tebeos/ un tebeíto caminante/ yo me acuerdo/ yo buhcaba por la calle y pa allá aprendío/ [risas]/

Y yo mi deseo má' grande es que me quite de ese barrio [risas] cual es el deseo ma grande para ti Loli? irme del barrio este aquí... / si/ claro y al mismo tiempo que te quitan de la droga a los hijos pue' ya te.. tú veras/ y la abuela ¿qué quiere la abuela? Yo lo que deseo más en este mundo e' que venga el señor y pronto/ porque ehpero a dios y tengo confianza de que va a venir/ tengo esa fe/ que noo/ que tarda/ pues salir de este barrio/ que aunque ehtamo' viviendo bien la' casa' pero es un barrio marginao y malo/

y tu qué desaría'? Que me toquen en la lotería [risas]/ su mayor su mayor deseo e' que su marío se quite las del bingo [risas] y a ella que le tocara la lotería/pero que que / que que no la perjudica/ que si hombre, a ver/ mira la madre pero mira nomaaaa'... / ella mira [risas]/eso e' una cosilla que me parece... que que no se lo va a poder quitar nunca en tu su vida/ [rumores] lo que pasa es que... a mi no me importa el barrio....si mis hijos estan bien/ que yo vivo en mi barrio bien/ yo lo que yo quiero es que mis hijas estudien/ [rumores]si tus hijas están solteras que ella' tienen que llegar a una meta/ que ella / (rumores) pue' que ella quiere ser artista/ quiere ser artihta es soltera/ tu la deha/ claro/ pue' artihta/ / estoy orgullosa/ porque tu no estás de acuerdo que tu marido te quite de ser artihta / pue' no y si mi marido no quiere que yo sea artihta pue' yo dejo a mi marido/ y yo me voy porque yo quiero yo yo yo yo quiero ser cantante e' mi ilusión pos yo/ mi marido no quiere me deha y me voy y soy artihta. Ya está [risas] pero si tu quiere' ser artihta ehhe no te case/ primero ser artista y cuando sea' arti'ta el que se case contigo.../ pero yo me quiero casar con un buen hombre.

3. ¿Qué características del habla puedes identificar?

Como sabes, las mujeres son de Sevilla donde se habla el andaluz, una variedad o dialecto de la lengua castellana. El dialecto andaluz está caracterizado por una serie de particularidades o especificidades, que lo diferencian del español normativo.

Aquí tienes algunos rasgos peculiares³⁰:

- pérdida de la /ð/ entre vocales; (la caída de la /d/ en la formación de participios y de adjetivos derivados de ellos, según el sufijo *-ado* es común en toda España.)
- pérdida de las consonantes finales
- aspiración de la /x/ (jota)
- aspiración de la /s/ si /p/ y /k/ (c y qu) suceden
- aspiración de la /s/ o /k/ si /t/ sucede
- formas breves: pa (para), pos (pués)
- uso de diminutivos

4. Busca en la transcripción ejemplos para estos rasgos y subráyalos con diferentes colores.

³⁰http://es.wikipedia.org/wiki/Dialecto_andaluz#La_proyecci.C3.B3n_del_andaluz_en_Canarias_e_Hispanoam.C3.A9rica

4.3.3. Lenguaje coloquial

5. En la actividad número 10 has visto un recorte que presenta el hip hop flamenco.

Aquí tienes una entrevista con un famoso rapero de Sevilla: El Haze. Lee la entrevista primero.

El Haze es de los pocos artistas españoles que se pueden jactar de haber utilizado para su propio provecho el Top Manta. Cuando todavía no tenía contrato discográfico y tenía que vender su maqueta, el éxito conseguido fue tal que pronto los manteros decidieron incluirla en sus escaparates a ras de suelo. Ésto le facilitó las cosas a la hora de conseguir un contrato con la multi Universal. Ahora es el momento de jugar en las ligas mayores.

¿Eres un fenómeno?

Haze: Soy un chaval normal con un poco de suerte y algo de talento...

Pero parece que hayas salido de la nada... Y seguro que no es así...

Haze: ¡Qué va! Llevo mucho tiempo haciendo rap. Lo que pasa es que me ayudó mucho que la maqueta se vendiera tan bien. Pero no, no es algo que haya pasado solo. Yo he dado mil vueltas por toda la provincia repartiéndola por donde hiciera falta, clavando carteles. Hay un trabajo duro. La grabamos en febrero del 2003, mientras trabajaba en una tienda de deportes. Me echaron de la tienda porque la peña venía a pedirme autógrafos todo el rato.

¿Eres consciente de que mezclando hip hop y flamenco se te van a poner en contra los puristas de ambos estilos?

Haze: El purismo siempre ha existido en la música. Pero hay que respetar lo que hace la gente. La música es música y cada uno hace lo que le gusta. No entiendo el rollo purista. Yo estoy a gusto con el disco que he hecho y no me importa lo que dirán.

Ojos de Brujo, la Mala, la Excepción...¿Lo de añadir flamenco al hip hop se ha convertido en una moda?

Haze: Hombre, pero es que yo no he filtrado el flamenco. No he hecho un disco en el que una sola canción tiene un estribillo de flamenco. Yo he cogido por igual el flamenco y el rap y he hecho una mezcla equitativa.

¿Qué tienen en común el flamenco y el hip hop?

Haze: La calle. No hay nada que tenga más calle que el flamenco. El rap, tira mucho de fantasmao de la calle. Eso me hace gracia y me molesta, especialmente cuando veo que la mayoría de los raperos no son de barrios obreros, son de barrios medios, normales. En el rap español hay mucha imagen de chungo pero no pasa de imagen.

¿Y no te molesta que te llamen moralista?

Haze: Puedo ser algo moralista. El rollo ese de tratar a las niñas como unas guarras y ser un chulo y tal me imagino que servirá para los que se han empapado de cultura americana, pero ése no es mi caso. Aquí no hay tanta pistola ni poli matando a la peña como en los USA. Equipararnos es una tontería. Precisamente esto es lo que digo en el tema 'el súper raperó'. Además el mundo del rap en España cada vez se parece más al de la prensa rosa. La gente se pelea como si fuera adolescente. Sé que hay mucha gente que se dará por aludida.

Explica lo que el Haze piensa sobre la fusión de flamenco y hip hop.

6. Chaval, guarra, top manta, maqueta, manteros, poli, un chulo, chungo, rollo, peña: todas son palabras coloquiales. Quizá hayas escuchado alguna vez una en la calle en España.

Intenta, con la ayuda del contexto, encontrar sus definiciones:

tendencia, inclinación, actitud o modo de ser.

gente

persona que vende películas y discos de música grabados. el nombre viene de "manta", pues suelen colocar los discos en una manta en el suelo.

policía

una mujer grosera

la venta de CD's y DVD's piratas en la calle

una grabación de prueba de uno o más temas musicales que se suele enviar a los estudios discográficos.

hombre que trafica con mujeres públicas

difícil, complicado

una persona joven

4.3.4. Mediación lingüística

Polígono Sur – una crítica

7. Resume la siguiente crítica sobre el documental en castellano.

Polígono Sur – El arte de las tres mil

Das ist der Ort bzw. die Kulisse des Dokumentarfilms "Polígono Sur - El Arte de las Tres Mil" von Dominique Abel, realisiert in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Jean Yves Escoffier. Abel verzichtet weitgehend darauf, uns das käufliche Endprodukt "Flamenco" zu zeigen. Im Film findet Flamenco nicht auf den Theater- und Tablaobühnen oder in den großen Tonstudios in Madrid oder sonst wo statt. Unverbunden und unkommentiert setzt Abel einzelne Szenen und Momentaufnahmen aneinander. Szenen, in denen die unterschiedlichsten Personen - Ältere und Junge, Männer und Frauen, Puristen und Vertreter des Flamenco Nuevo oder des Flamenco Rap - singen, tanzen, Gitarre, Palmas oder Cajón spielen. Uhrzeit und Ort wählt Abel beliebig: am Tag und während der Nacht, auf der Straße, in legalen und illegalen Bars, auf Plätzen, im Hauseingang eines Wohnblocks, in der Wohnung der Protagonisten.

Viele der Begegnungen faszinieren, die einem der Film ermöglicht. Sei es das Treffen mit der Familie Revuelo am Esstisch, oder die Begegnung mit den singenden und tanzenden Frauen und Mädchen, jede in ihrer eigenen Art, in deren Kreis aber dieselben Hierarchien herrschen, wie im Zirkel der Männer.

So wie Abel das Leben im Polígono Sur zeichnet, könnte es ein Flamenco-Genuss werden. Leider verfehlt Abel die Momente, in denen der Zuschauer mehr über die weniger euphorischen Alltagsrealitäten im Viertel und die Diskriminierung der Bewohner erfahren sollte. Die wenigen kurzen Augenblicke, in denen verschiedene Gruppen zu Wort kommen und der Kamera über den Verlust von Wertvorstellungen in ihrer Gesellschaft erzählen, über die mühsamen Lebensumstände im Stadtviertel, die Drogenproblematik, aber auch über ihre Vergangenheit und ihre Zukunftsvorstellungen, bekommen durch das Ambiente der verschiedenen Wohnzimmer, die zur Bühne werden, etwas versöhnliches und entspanntes und berühren aber nur die Oberfläche.

4.4. ÁREA DE ACTIVIDADES estéticas y artísticas

Polígono Sur – un documental

El documental

1. *Polígono Sur* es un documental. Pero, ¿qué es un documental? Responde las preguntas con la ayuda de las siguientes páginas:

<http://www.uhu.es/cine.educacion/cineyeducacion/cinedocumental.htm>

<http://es.wikipedia.org/wiki/Documental>



a) Busca una definición de *documental*.

b) ¿Por qué se dice que el documental es un cine didáctico?

c) ¿Qué son las características de un documental?

d) ¿Qué se puede decir sobre los personajes?

e) ¿Cuál es la diferencia entre un film documental y un film de ficción?

f) ¿Con qué elementos trabaja el documental?

g) ¿Qué diferentes tipos de documentales hay?

h) ¿Quién inventó el término *documental*?

i) ¿Cómo se llama la película famosa de Robert Flaherty, considerada al mismo tiempo como el primer documental en la historia? ¿Qué es importante de esa obra?

j) ¿En qué consiste la revolución tecnológica de los años 50 y 60?

Polígono Sur - un documental

2. Lee los siguientes comentarios de la directora. Y asocia los comentarios a las palabras claves:

cine de autor, puesta en escena (x3), temas, punto de vista, equipo, cámara, autenticidad, personajes

a) *Y es que he podido llegar a vivir y a pensar realmente como los que filmo, pero al mismo tiempo no he perdido la distancia, ya que no soy ellos y vengo de otro mundo. Y es precisamente esa perspectiva que me permite ser capaz de ver belleza donde ellos (o quienes los tienen cerca) no ven nada especial. Ese es el punto de vista que me parece el más apropiado para crear. Uno no puede darse cuenta de su propia poesía y belleza o de las del mundo del que proviene, y menos de objetivarlas para destacarlas o narrarlas, si no pueden ver esa belleza suya, menos aún pueden hablar así de ellos mismos.*

b) *La primera condición necesaria bajo mi punto de vista para hacer una película con flamencos es conocer bien a quiénes voy a filmar y tener unas ganas cada vez más grandes de filmar a alguien en concreto. Así es como me ocurre: conozco a alguien desde hace mucho tiempo y cuanto más lo conozco, más va creciendo en mí el deseo de filmarle[...]. Nunca cogería a un actor para hacer de cantaor flamenco [..].*

c) *Para mí el cine tiene que ser de autor, siempre tiene que ser de alguien [...] Lo que me propuse era devolver el flamenco a su realidad vivida, no sólo representada. Captarlo en su veracidad diaria y en su contexto, para restituir su fuerza, porque ahí está también su modernidad y su atractivo. Y si consigo captar su vida, cuando y donde surge, siempre será una visión personal, esto es lo que lo hace interesante, ya que no creo en ninguna objetividad. [...] El hecho de que mi visión sea personal es lo que le da algún sentido para los demás. El interés de toda obra radica para mí en que hay alguien detrás que tiene algo que contar.*

d) *Cuando hay una cámara, hay una cámara. Quiero decir que lo más bello, cuando se canta (o se toca o se baila) entre muy pocos y únicamente porque se está muy a gusto y sin ningún tipo de compromiso, presión o meta, jamás podrá salir igual en un momento de trabajo. Esto significa, desgraciadamente, que lo más bello jamás será filmado. Hay que vivirlo, presenciarlo, así son los momentos memorables. Aún así, creo que he conseguido en 'Polígono Sur', momentos de esas características, donde ellos se han encontrado en tal confianza y, poco a poco, tan a gusto de verdad, que han acabado por olvidarse por completo de las cámaras y vivir y compartir con la auténtica alegría que suele llegar y colmar esos momentos de comunión musical.*

e) *La vida está viva y se filma [...]. La complejidad aumenta por el hecho de tener tanto material; por tener esa necesidad de filmar abiertamente -y siempre se filma más en vídeo- y por tener el material de tres cámaras que funcionan a la vez y que están ahí precisamente para permitir luego la sensación que estamos realmente en medio de ellos, rodeados por la música. Pero eso es imprescindible en una película musical como es el caso de 'Polígono Sur'. En mis siguientes proyectos no me hará falta, como no hizo falta en las anteriores."*

f) *Lo que yo pretendo es acercarme lo máximo a esa autenticidad, y ofrecérselo al espectador, que no vive él ese momento. Mediante una filmación, un montaje, se restituye mi mirada, mi visión del momento. Lo que busco es, por lo menos, darles momentos cinematográficos memorables. Quiero decir con esto que esa realidad espontánea es un regalo de puro cine, de los que surgen muy escasamente [...] El cine que más me toca [...] ya se trate de documental o ficción, tiene esa idea venida del documental, que la imagen es capaz de esa maravilla: de captar la vida y así nos llega hondo.*

g) *El problema, repito, es que, ya que hay cámara, no se trata de hacer como que no la hay. Y por eso hay esa “puesta en escena”. Pero hay que entender que los diálogos que invento, basándome en sus formas y su vocabulario, no están destinados a ser aprendidos de memoria, sino a ser dichos nuevamente por ellos en la situación muy concreta de cada escena o secuencia. Sus palabras son las de un lenguaje hablado. Yo a ellos nunca les doy unos diálogos escritos que deben aprender y reproducir de la mejor manera (encima, algunos de mis protagonistas no saben leer). Lo máximo que le puedo pedir es una o dos frases concretas, porque tienen un papel del cual no quiero prescindir, pero me las quedo en el montaje definitivo únicamente cuando resultan totalmente suyas y suele funcionar muy bien.*

h) *Por eso, para los trabajos que he realizado hasta la fecha, sólo he escrito guiones abiertos: porque los escribo para personas que no son actores profesionales. Pero es precisamente lo que constituye a mis ojos uno de los puntos interesantes de ese tipo de proyecto. Ellos son personajes reales que tienen para mí un atractivo superior al de muchos profesionales. Para trabajar con ese tipo de gente hay que aprender a acercarse a ellos y olvidarse de ideas preconcebidas.*

i) *Y en cada “puesta en sitio” (más que puesta en escena en realidad) obviamente visible (ni trato de esconderlo porque sería en vano) creo que muy rápidamente lo espontáneo resurge intacto y eso es lo que realmente me importa. La mirada (en ese caso la mía) con la que se filma, es lo que cuenta, y es una mirada cálida, llena de estima y respeto hacia quienes filma.*

j) *En ‘Polígono Sur’, aunque las preguntas y las direcciones de los temas seguían viniendo de mí, les pedía que hablasen y se contestasen entre sí. Tanto en un caso como en otro, yo (mi voz) desaparece en el montaje, porque así estaba planteado desde la realización. Les hacía hablar de forma que no se necesitase las preguntas previas para ser entendidos después. No quería entrevistas, quería que hablasen. En el caso de ‘Polígono Sur’, unas vez quitadas mis preguntas, las temáticas hacia las que les voy conduciendo, conversaciones [...] consiguen una fluidez y una naturalidad que lo convierte para mí, junto al interés de lo que hablan, en un bello momento cinematográfico.*

k) *Pero el tipo de película que yo quiero hacer es así: películas donde no se puede prever todo. De hecho, si fuese distinto, la película perdería su sentido y su belleza. Por eso lo más difícil de todo es encontrar un equipo, en ello incluyo el productor como punto fundamental, que entienda la especificidad de ese tipo de proyecto. Se trata de reunir las condiciones necesarias para crear una atmósfera íntima. Sólo en esas condiciones se puede esperar obtener de los artistas una actuación excepcional: simple y natural. Para ello, hace falta un equipo muy reducido y muy motivado. Pequeño porque para captar cosas espontáneas hay que ser los menos posibles. Motivado porque hace falta algo de pasión para semejantes asuntos;*

El lenguaje fílmico – los tipos de planos

5. Lee las siguientes definiciones de los tipos de planos.

plano general: plano empleado para describir, abarca una visión general, la figura humana aparece perceptible, contrariamente al gran plano general.

plano conjunto: abarca un pequeño grupo de personas o un reducido ambiente. Posee un valor descriptivo narrativo y dramático.

plano entero: plano empleado para narrar, capta el cuerpo entero de una persona o grupo de personas.

plano americano: plano empleado para narrar, desde las rodillas hasta la cabeza.

plano medio: plano empleado para narrar, desde la cintura hasta la cabeza.

primer plano: plano empleado para analizar, desde los hombros hasta la cabeza.

primerísimo primer plano: plano empleado para analizar, desde la barbilla hasta la parte superior de la cabeza.

plano detalle: plano empleado para analizar, muestra un aspecto muy concreto de un objeto o una parte muy concreta del cuerpo humano.

plano particular: presenta un objeto o parte aislada del cuerpo.³¹

Ahora observa estos planos, ¿de qué tipos son?



(00:39:12): _____



(00:01:06): _____

³¹ <http://www.mariapinto.es/alfamedia/cine/escala.htm>



(00:30:02): _____



(00:09:05): _____



(00:10:47): _____



(00:11:15): _____



(00:47:04): _____



(00:57 :53): _____



(01:18:47): _____

5. Soluciones

ÁREA DE ACTIVIDADES: de comprensión y de búsqueda de información

1. Dominique Abel:

- nació el 21 de agosto 1964 en Lamastre, Francia
- a los ocho años aprendizaje del baile clásico y moderno
- a los quince años entró en la compañía „Le Contrejour“
- a los diecisiete años estudió el baile clásico y oriental en Estambul
- aprendizaje del flamenco en la Academia de Flamenco Amor de Dios en Madrid
- trabajaba como modelo, escritora, actriz. En 1987 trabajó la primera vez como actriz en *La Rusa* de Mario Camus. Otras películas en que actuó: *Barroco* (1989) de Paul Leduc, *El joven Picasso* (1992) de Juan Antonio Bardem, *Le Bar des Amants* (1998) de Bruno Romy.
- en 1998 realizó su primer película, el documental *Agujetas, cantaor*, dos años después *Aube à Grenade. Polígono Sur* (2002) es su tercero documental que trata el mismo tema que los otros dos documentales: el flamenco

2. Sevilla:

- comunidad autónoma: Andalucía
- 703.206 habitantes
- datos históricos: fue capital de un reino de taifas; reconquistada en 1248; en 1503 se fundó la Casa de Contratación creada para fomentar y regular el comercio y la navegación con el Nuevo Mundo
- curiosidades: la Giralda, la Catedral, el Alcázar, el Archivo de Indias y la Torre del Oro
- fiestas populares: feria de abril, tauromaquia
- platos típicos: gazpacho andaluz, pescao frito, cocido andaluz, espinacas con garbanzas, torrijas, tocino de cielo

3. Las Tres Mil:

- barrio de la ciudad de Sevilla, con seis barriadas, Paz y Amistad, Sector Ronda de la Oliva, Barriada Antonio Machado, Barriada Martínez Montañés, Las Letanías y Barriada Murillo, con una superficie total de 145 hectáreas.
- se concluyó su construcción en 1977
- una zona insegura
- "chabolismo vertical"
- en el que sus habitantes conviven con animales más o menos domésticos
- delincuencia, robos, amenazas, agresiones
- pero conocidos artistas del flamenco como la familia Revuelo provienen del barrio

4. recorte:

- el recorte muestra una plaza entre dos edificios.
- el edificio a la izquierda está en un estado miserable con una farmacia abandonada
- la plaza está sucia, el bitumen tiene huecos; hay una hoguera en torno a la cual se reúnen personas
- se escucha en el fondo música flamenca

- se puede imaginar que se trata de un barrio marginado con los problemas antes citados

5. problemas:

- Hay muchos problemas: pérdida de los valores, drogas, robo de radios, ausencia de la policía; los jóvenes tienen problemas de droga, delincuencia, no tienen educación;
- causa: amor al dinero
- Antes tenían una vida tranquila en el campo. Eran felices con lo que tenían;
- Cuando se habla de los gitanos no se diferencia entre ladrones y personas honradas
- Al gitano no se le escucha, solamente cuando canta.

6. - problemas: analfabetismo, no hay taxis y autobuses, basura en la calle, animales como burros en las casas, desempleo, alimentación irregular, higiene insuficiente, absentismo escolar

- **Plan Integral:** la participación de iniciativas ciudadanas en las medidas globales que se extienden a la vida laboral, a la construcción de casa y a los sistemas de salud y educación:
 - intervención socioeducativa e inserción sociolaboral: tres nuevas escuelas de formación
 - urbanismo y convivencia vecinal: reformas arquitectónicas
 - salud comunitaria: nuevos cursos de higiene para las mujeres

7. Flamenco:

- definición: el flamenco es un género español de música y danza
- origen cultural: Andalucía en el siglo XVII
- elementos principales: el cante, el baile, el toque
- los cafés cantantes: local donde se servían bebidas y se ofrecían recitales de cante, baile y toque. Durante su apogeo, en la segunda mitad del siglo XIX, contribuyeron a difundir la práctica profesional del flamenco.
- cante jondo: cante andaluz; los estilos más llenos de solemnidad, primitivismo, profundidad y fuerza expresiva;
 - ejemplos: siguiрийas, taranto, la soléa, malagueñas
- cante chico: los cantes menos solemnes y más apropiados para el baile;
 - ejemplos: alegrías, bulerías, fandango, rumba, sevillanas
- instrumentos: voz, guitarra, palmas, cajón, castañuela
- guitarrista: Paco de Lucía; bailaora: Lola Flores; cantaor: Camarón

8. palabras del traje:

MOÑO/ PEINETA

más elementos: abanico, peineta, sombrero



10. Flamenco en el documental:

- Fragmento 1: - ensayo del baile en una sala de ensayos;
- el bailar se acompaña a si mismo con cante; él taconeá;
- lleva una camisa blanca, pantalones negros y zapatos de baile
- Fragmento 2: - se ve un grupo de hombres en un bar, hay cervezas en la mesa
- entre los hombres están Caracafé y Rafael Amador con sus guitarras
- el Vareta canta y los otros lo acompañan con palmas y jaleos como
 ¡dale! ¡hombre! ¡carajo! ¡e!
- al final cantan todos
- Fragmento 3: - hay un grupo de mujeres que se agrupan en un hemicycleo en la calle
- otras mujeres vienen entre ellas Juana Revuelo
- una mujer empieza a cantar, las otras la acompañan con palmas sordas
- se oye jaleos
- una segunda mujer canta; una niña baila;
- al final las mujeres cantan juntas
- Fragmento 4: - la secuencia muestra la familia Revuelo en su vivienda
- tres generaciones están en la mesa después de la comida
 se ven los platos sucios y restos de pan;
- el hijo toca una falseta en la guitarra; Juana canta; los otros la
 acompañan con palmas
- el nieto Joselito tiene que cantar;
- el abuelo dice que el que no cante y baile no come.
- Joselito decepciona a su padre y sus abuelos; tiene que estudiar más;
- después del segundo intento lo felicitan
- Fragmento 5: - homenaje a Camarón; Caracafé toca guitarra, Quilate lo esucha;
- Camarón: un cantaor flamenco que nació en 1950 y murió en 1992;
 Su tío le dio el nombre debido a su delgadez, pelo rubio y piel
 blanca; con doce años, ganó el primer premio del Concurso
 Flamenco del Festival de Montilla (Córdoba). En 1979 publicó
 La leyenda del tiempo, disco que representa una auténtica
 revolución en el mundo del flamenco: funda el *Flamenco nuevo*
 o *Flamenco fusión*, que lleva elementos del jazz y del rock
- Fragmento 6: - Es la noche del concierto de homenaje a Pepe el Quemaó;
- Quilate, Caracafé y dos niñas están en el escenario con otros músicos:
 un baterista y otro guitarrista
- el flamenco es presentado en el tablado
- Delante del tablado hay un gran público; el festival se televisa;
- Se ven brevemente tres espectadoras delante de la televisión;
- Fragmento 7: - Hip Hop flamenco: dos raperos con un grupo de jóvenes en la calle;
- elementos del flamenco: palmas, el cajón, estar en la calle

Conclusión: En resumen se puede decir que el flamenco se muestra en las calles, en el bar, en la casa y en un concierto. Los diferentes grupos, es decir hombres, mujeres, jóvenes, bailan y cantan. La tradición se transmite en las familias. El flamenco parece un elemento importante en la vida de los gitanos del barrio. En ninguna secuencia se ve un traje típico de baile, se presenta más bien el flamenco puro.

ÁREA DE ACTIVIDADES comunicativas de la lengua

1. Indefinido/ Imperfecto:

nació; comenzó ; entró ; se fue; se inscribió; se inscribió; siguió; estudiaba; constituyeron; decidió; dejó; estudió; trabajaba; participó; fue; empezó; posó; trabajó; colaboró; escribió; publicó; realizó;

3. **el habla:** Las mujeres hablan muy rápido, por eso el habla es muy espontáneo, con muchas repeticiones, correcciones, elisiones y errores de la gramática, por ejemplo: “he aprend’ he aprendió (...) aprendió” en lugar de *aprendí*. Muchas veces se interrumpen, se ríen. Por eso es bastante difícil de entender todo en detalle. Además las mujeres hacen muchas veces gestos como alzar las manos. Estos gestos provocan atención y subrayan sus argumentos.

4. rasgos peculiares:

pérdida de la /ð/ entre vocales

aspiración de la /s/ si /p/ y /k/ (c y qu) suceden

aspiración de la /x/ (jota)

pérdida de las consonantes finales

uso de diminutivos

aspiración de la /s/ o /k/ si /t/ sucede

formas breves: pa (para), pos (pués)

Yo tengo un hijo que con quince año / tse q’ cuando me vi a dar cuenta / pues lo vi muy mal / y ‘tonces me fui a la policía/ y digo: mire usted/ yo tengo un niño con quince año que le pasa esto y esto y esto conté todo lo que le ehtaba pasando/ y yo quiero que lo recojan porque pa’ veinte no llega/ y... me dice la policía/ uste’ se quiere venir conmigo al tutelar de minore’ / pos sí/ claro que sí/ que yo me voy con uhte’ a donde quiera que haiga que ir/ yo hablé con mi hijo/ mi hijo tenía quince año’ ... hacía poco que se había metido pues dijo que sí que lo hiciera que el también quería quitarse/ pue’ yo me monté con la policía y con mi hijo y lo llevemo’ al Patriarca/ se vino al poco tiempo/ noo/ días tardó se e’capó y se viene/ y le buhqé otro centro/ y al poco tiempo de ehtarme en este centro se e’capó y que se viene/ y al poco tiempo le bu’qué otro centro/ y así ya no me acuerdo/ sencillamente ¿? / hoy en día ehta’ en prisión/ y tiene educación/ es bueno/ todo lo que le diga todo todo eso y sin embargo e’ drogadihto y está ahora en prisión.

Es un barrio de lágrima’/ estamos de paso pero del más allá hay una vida eterna pue’ el hecho de estar en Dios/ y tener nosotros nuestra fe/ no no’, no no’ resignamos solamente a decir bueno pues que sea lo que Dios quiera yyyyyy m’ ha tocao y yo... /no no no/ luchamos luchamos, nosotros luchamos / he sacado el carné de conducir a los sesenta y cinco año’ [rumor de las otras mujeres] que digan que los gitanos no son inteligente’. si somo’ inteligente’/ si / mira, si mira si tenemo’ anhelos por estudiar, ehh? Ysin ir al colegio, que yo no he ido al colegio ni he estudio ni nada / no, porque ante’ no/ he aprend’ he aprendió a leer/ sola/ buhcando papele’ por la calle / tebeos/ un tebeíto caminante/ yo me acuerdo/ yo buhcaba por la calle y pa allá aprendió/ [risas]

Y yo mi deseo **má** grande es que me quite de ese barrio [risas] cual es el deseo ma grande para ti Loli? irme del barrio este aquí... / si/ claro y al mismo tiempo que te quitan de la droga a los hijos **pue** ya te.. tú veras/ y la abuela ¿qué quiere la abuela? Yo lo que deseo más en este mundo **e** que venga el señor y pronto/ porque **ehpero** a dios y tengo confianza de que va a venir/ tengo esa fe/ que noo/ que tarda/ pues salir de este barrio/ que aunque **ehiamo** viviendo bien la' casa' pero es un barrio **marginao** y malo/ y tu qué desaría'? Que me toquen en la lotería [risas]/ su mayor su mayor deseo **e** que su **marío** se quite las del bingo [risas] y a ella que le tocara la lotería/pero que que / que que no la perjudica/ que si hombre, a ver/ mira la madre pero mira nomaaaa'... / ella mira [risas]/eso e' una **cosilla** que me parece... que que no se lo va a poder quitar nunca en tu su vida/ [rumores] lo que pasa es que... a mi no me importa el barrio....si mis hijos estan bien/ que yo vivo en mi barrio bien/ yo lo que yo quiero es que mis hijas estudien/ [rumores]si tus hijas están solteras que **ella** tienen que llegar a una meta/ que ella / (rumores) **pue** que ella quiere ser artista/ quiere ser **artihta** es soltera/ tu la **deha**/ claro/ **pue** **artihta**/ / estoy orgullosa/ porque tu no estás de acuerdo que tu marido te quite de ser **artihta** / **pue** no y si mi marido no quiere que yo sea **artihta** **pue** yo dejo a mi marido/ y yo me voy porque yo quiero yo yo yo yo quiero ser cantante **e** mi ilusión **pos** yo/ mi marido no quiere me **deha** y me voy y soy **artihta**. Ya está [risas] pero si tu **quiere** ser **artihta** ehhh no te case/ primero ser artista y cuando sea **artihta** el que se case contigo.../ pero yo me quiero casar con un buen hombre.

5. Hip hop – Flamenco: Según el Haze cada persona debe poder hacer lo que quiera. El Haze mezcla el rap con el flamenco. Ha cogido por igual el flamenco y el rap. Los dos estilos tienen en común la calle.

6. definiciones:

chaval: una persona joven

guarra: una mujer grosera

top manta: la venta de CD's y DVD's piratas en la calle

maqueta: una grabación de prueba de uno o más temas musicales que se suele enviar a los estudios discográficos.

mantero: persona que vende películas y discos de música grabados. El nombre viene de "manta", pues suelen colocar los discos en una manta en el suelo.

poli: policía

chulo: hombre que trafica con mujeres públicas

chungo: difícil, complicado

rollo: tendencia, inclinación, actitud o modo de ser

peña: gente

7. mediación: Polígono Sur es el lugar del documental *Polígono Sur – El Arte de las Tres Mil* de Dominique Abel quien lo realizó en colaboración con el fotógrafo Jean Yves Escoffier. En el documental el flamenco no se muestra en los escenarios del teatro ni en tablaos ni en estudios de grabación en Madrid. No hay un comentario de las escenas. Se ven viejos y jóvenes, hombres y mujeres, puristas y representantes del Flamenco Nuevo o del Flamenco Rap, todos cantan, bailan tocan la guitarra, las palmas o el cajón. Todo eso a diferentes tiempos y en diferentes lugares: por ejemplo en la calle, en bares, en las viviendas de los protagonistas. Muchos encuentros fascinan, por ejemplo la reunión de la familia Revuelo en la mesa del comedor. Podría ser un placer de flamenco. Pero son pocos los momentos en los cuales el espectador se entera de las realidades cotidianas menos eufóricas y de la

discriminación en que viven los habitantes. Hay solo pocas y breves escenas en las cuales los diferentes grupos relatan sobre la pérdida de valores, el problema con la droga, su pasado y sus deseos para el futuro. Abel trata esos temas de una manera superficial.

- 8. descripción:** En el centro de la foto se ve a tres personas entradas en años en un salón: dos hombres y una mujer. Los hombres están sentados en un sofá y a su lado derecho la mujer está sentada en una silla plegable. El hombre a la izquierda lleva un sombrero negro, gafas y un traje marengo con una camisa azul y una corbata roja con un pasador. Está gesticulando. El otro hombre lleva una chaqueta gris, un pantalón negro, una camisa blanca y un chaleco de punto. Tiene una guitarra bajo su brazo derecho. La mujer lleva una rebeca, debajo una camisa blanca y una falda negra con un delantal blanco con volantes. Por su atuendo, se puede deducir que los tres están en casa de la mujer. Además tiene zarcillos, una pulsera y un anillo de oro.

La mujer y el hombre en el centro escuchan lo que dice el hombre del sombrero.

En la parte inferior izquierda de la foto hay una mesilla con una placa de vidrio sobre la cual se encuentran dos tazas pequeñas y una grande, un plato y un edulcorante. Detrás del sofá se ve una cortina blanca con un estampado de rosas. Podría ser un día soleado, ya que la luz brilla a través de la cortina y se refleja en la placa de vidrio de la mesilla. En la esquina derecha de la habitación, justo a lado del sofá y detrás de la mujer, hay una lavadora. Está integrada en la habitación como un mueble: tres cuadros con fotos están colocados encima. Hay más cuadros en la estantería a la derecha, detrás de la mujer.

La foto muestra un encuentro de tres personas al mediodía. Se reúnen para discutir y para tocar música. Aunque se ve solamente un recorte de la vivienda, se puede suponer que la vivienda es pequeña, porque no tienen otro sitio para la lavadora.

ÁREA DE ACTIVIDADES estéticas y artísticas

1. el documental

- a) Porque tiene un punto de vista y tiene el objetivo de transmitir sus mensajes.
- b)
 - la secuencia cronológica de los materiales
 - el tratamiento de la figura del narrador
 - materiales tomados de la realidad
- c) hechos que han sucedido o que están sucediendo independientemente de que con ellos se haga o no una película
- d) Sus personajes existen también fuera del film, antes y después del film.
- e) El film de ficción maneja materiales que sólo existen en el film, para el film. Los materiales del film documental existen también fuera del film.
- f) - con el material de archivo: tomas, fotos o sonidos que pertenecen a una época pasada
 - con imágenes filmadas, ahora, de los lugares en los que sucedieron los hechos de los que el film quiere contar o en los que las cosas van a pasar.
 - con los testimonios de quienes saben algo de eso que pasó hace tiempo.
- g) el documental puro, documental de creación, reportaje, el docudrama
- h) John Grierson
- i) *Nanuk el esquimal* o en original *Nanook of the north* de 1921; Flaherty creó una narración compleja en interviniendo en la realidad

- j) Se inventó una nueva cámara portátil con sonido sincronizado. Con esta se puede hacer entrevistas en la calle. Así se crearon nuevas estilizos y formas del documental. Otros inventos importantes fueron las magnetofonas portátiles y el zoom.
2. **cometnarios:** cine de autor: c); puesta en escena: g) h) i); temas: j); punto de vista: a); equipo: k); cámara: d), e); autenticidad: f); personajes: b) h).

3. comparación:

Abel tiene su punto de vista sobre el flamenco y ese quiere mediar con el público mientras intenta captar el flamenco en su veracidad diaria y en su autenticidad. Lo que ella hace es un cine de autor, que es muy personal. El objetivo es transmitir el flamenco mediante escenas espontáneas donde no se puede prever todo. Hay una secuencia cronológica de los materiales: se describen los días antes del concierto que está dedicado a Pepe el Quemao. Pero no se sabe la duración, el tiempo entre las escenas.

No hay narrador. Así las escenas no están comentadas y dejan al espectador descubrir el documental por si mismo.

Los hechos no están sucediendo independientemente, porque Dominique Abel trabaja con un guión; Pero el guión es abierto, quiere decir que la directora deja hablar a sus personas libremente sin memorizar diálogos. Los personajes existen fuera del film, no hay actores. Tampoco no hay entrevistas.

No hay material del archivo, sólo imágenes filmadas en los lugares en los que pasan cosas. Se filmó con tres cámaras para permitir luego la sensación que estamos realmente en medio de los protagonistas.

4. elementos de ficción: puesta en escena, el guión.

5. **planos:** primer plano: (00:39:12); plano general: (00:0:06); plano entero: (00:09:05); plano conjunto: (00:30:02); plano de detalle: (00:11:15); plano americano: (00:10:47); plano medio: (00:57:53); plano particular: (00:47:04); primerísimo primer plano: (01:18:47).

6. Abbildungsverzeichnis

Foto der Regisseurin, S. 5:

http://www.berlinale.de/external/en/filmarchiv/doku_pdf/20032374.pdf

Arbeitsblatt, S. 32:

- Filmplakat:

http://pekin.cervantes.es/FichasCultura/Ficha50906_64_1.htm

Arbeitsblatt, S. 33:

- Zitat aus:

<http://www.filmotecadeandalucia.com/critica.php/881/2/>

Arbeitsblatt, S. 36:

- Foto von Dominique Abel:

http://www.berlinale.de/external/en/filmarchiv/doku_pdf/20032374.pdf

- Foto von la Giralda:

<http://es.wikipedia.org/wiki/Sevilla>

Arbeitsblatt, S. 38:

- adaptierter Text:

<http://www.cafebabel.es/article/25063/tres-mil-sevilla-poligono-sur-suburbio-gitanos.html>

Arbeitsblatt, S. 40:

- Flamencotänzerin:

<http://es.wikipedia.org/wiki/Flamenco>

- Zitat in Notiz:

http://www.dominiqueabel.com/pdf/cineyflamenco_es.pdf

Arbeitsblatt, S. 41:

- traje de baile :

<http://www.galeon.com/juliodominguez/2001/flamen.htm>

Arbeitsblatt, S. 44:

- Zitat in Notiz:

<http://www.flamenco-world.com/magazine/about/norberto/eflamenc.htm>.

Arbeitsblatt, S. 48:

- Interview:

<http://www.mtv.es/musica/actualidad/entrevistas/76191-en-rap-espanol-hay-mucho-fantasma>

Arbeitsblatt, S. 50:

- texto adaptado:

<http://www.anda.de/index.html?aktuelles/nachrichten/PoligonoSurCristinaWest.php>

Arbeitsblatt, S. 53f.:

-Zitate der Regisseurin Dominique Abel:

http://www.dominiqueabel.com/pdf/cineyflamenco_es.pdf

7. Internetquellen

http://es.wikipedia.org/wiki/Pol%C3%ADgono_Sur_%28El_arte_de_Las_Tres_Mil%29

http://pekin.cervantes.es/FichasCultura/Ficha50906_64_1.htm

http://www.berlinale.de/external/en/filmarchiv/doku_pdf/20032374.pdf

<http://www.dominiqueabel.com/home.html>

<http://es.wikipedia.org/wiki/Sevilla>

http://www.dominiqueabel.com/pdf/cineyflamenco_es.pdf

http://es.wikipedia.org/wiki/Las_tres_mil_viviendas

<http://de.wikipedia.org/wiki/Flamenco>

http://de.wikipedia.org/wiki/Camar%C3%B3n_de_la_Isla

<http://www.flamenco-world.com/magazine/about/norberto/eflamenc.htm>

<http://www.webpersonal.net/sonanta/portald.htm>

<http://www.rae.es/rae.html>

<http://personal.redestb.es/jmcastel/index3.html>

<http://fr.wikipedia.org/wiki/Flamenco>

<http://www.galeon.com/juliodominguez/2001/flamen.htm>

http://www.esflamenco.com/subhomes/esdance_accessories.html

<http://www.filmotecadeandalucia.com/critica.php/881/2/>

http://www.alicante-ayto.es/documentos/coordinacion/jornadas/plan_psur.pdf

<http://www.cafebabel.es/article/25063/tres-mil-sevilla-poligono-sur-suburbio-gitanos.html>

http://es.wikipedia.org/wiki/Dialecto_andaluz#La_proyecci.C3.B3n_del_andaluz_en_Canarias_e_Hispanoam.C3.A9rica

<http://www.anda.de/index.html?aktuelles/nachrichten/PoligonoSurCristinaWest.php>

<http://www.mtv.es/musica/actualidad/entrevistas/76191-en-rap-espanol-hay-mucho-fantasma>

<http://www.filmotecadeandalucia.com/critica.php/881/2/>

<http://www.mariapinto.es/alfamedia/cine/escala.htm>

<http://www.sfpio-normandie.com/dominiqueabel/press/presse-poligonosur.pdf>

http://es.wikipedia.org/wiki/Raimundo_Amador

<http://tepasmas.com/curiosidades/poligonosur>

<http://www.labutaca.net/films/15/poligonosur1.htm#>

<http://www.canalsolidari.org/noticia/poligono-sur-vente-pa-las-tre-mil/14922>

<http://www.dominiqueabel.com/pdf/poligono-guion.pdf>

<http://www.pagina12.com.ar/diario/suplementos/espectaculos/5-1222-2005-12-08.html>

[http://www.criticalia.com/critica-pol%C3%ADgono-sur-\(el-arte-las-tres-mil\)-1878](http://www.criticalia.com/critica-pol%C3%ADgono-sur-(el-arte-las-tres-mil)-1878)

http://www.educacion.es/redele/revista2/cantero_arriba.shtml